Plattdeutsche Gedichte.

Zweiter Band.

Zweite Auflage.

Magdeburg,
bei Ferdinand Rubach.
1822.

(6.)

An de plattdüütsche Sproak.

Stoats Vörrede.

Hör, plattdüütsche Sproack! ick will Di mån vertellen,
Vööl will'n Di keen godet Prognostikon stellen,
Se meinen, et wåre wol ball met Di uut;
En Dodenring harst Du all rings üm de Schnuut.

Woahr is et, månch Börger will nist van Di weeten,
Månch Buu'r stött Di van sick met Hånnen un Fööten;
Se schuppsen un knupsen Di, wo se Di finn'n,
Un will'n Di keen Plåtzken in Düütschland mehr günn'n.

Dåt Hochdüütsche håt so lang' schmiechelt un
hüüchelt,
Sick andoahn un fossischwånzt, scherwenzelt un
fiechelt,
Dåt Börger un Buu'r Di nu willen verdrång'n,
Un denken Di ball an de Halwe to breng'n.

Mügt weeten, worüm Di de Düütschen ver-
achten;
Se soll'n Di mån förren un hinnen betrachten.
Du büst jo so schmiedig un büst jo so schlank,
Un roll'st jo so liese de Tunge entlang.

Dåt Hochdüütsche quålt jo bi Ollen un Jun-
gen
Den Schnörgel, de Lippen, de Tåhnen, de
Tungen,
Et neckt jo un reckt jo un treckt jo de Schnuut;
Du schallst åwer drall un anmodig heruut.

Sprickt Hochmann, „der Pfeffer" noa hoch-
düütscher Wiese:
Seggt Plattmann „de Påper" so licht un so
liese;

He seggt nich „das Schmalz un das Salz,“
denn et roll’t
Våål lichter un lieser „dåt Schmolt un dåt
Solt.“

Dåt hochdůůtsche „schwitzen“ will goar nich
recht fleeten;
Doa flůtt jo våål båter dåt plattdůůtsche „schwee-
ten.“
Wie mauig un kauig kůmmt „Schnauze“ heruut?
Doa hőr ick jo leewer dåt plattdůůtsche Schnuut“.

„Ein Pfeifchen zu stopfen“ heet d’ Lippen wat
foppen;
Im Plattdůůtschen heet et „en Piepken to stop-
pen“
„Nun Pfeifer, pfeif’ auf!“ seggt de hochdůůt-
sche Mann;
„Nu Pieper, piep up,“ hőrt jo båter sick an.

Dåt „Schröpfen, der Kropf“ un „die Tro-
pfen“ wie knurrt dåt!
Wie schuttert un knuttert un gnurrt dåt un
schnurrt dåt!
Doagegen „dåt Schröppen, de Drůppen, de
Kropp“
Dåt fågt uut dem Schnoabel in vullem Klohopp.

Dåt „Flachs“ un dåt „Wachs“ un „Karfunkel“ un „Pflaster“
Dåt klingt jo binoah, wie „Klabuster Klabaster.“
O Landslüüde! seggt doch hübsch „Ploaster“ un „Wass“
Un språkt, wie de Ollen „blinn' Dinger“ un „Flass.“

Oft „Apfel“ un „Birne“ un „Pflaume“ to sengen,
Soll Kinnern bienah wol de Kinnloaden sprengen;
Doagegen „de Appel, de Bår, un de Pluum“,
Dat rollt van de Tunge, se föhlen et kuum.

Sprickt Hochmann „geklopfet“ un „malzen“ un „holzen“:
Wat mütt siene Tung' sick denn rümmer kobbolzen!!
De Plattmann seggt: „molten“ un „holten“ un „kloppt“,
Daabi weren Tungen un Tähnen nich foppt.

De Hochmann bestellt sick met „Zwiebeln“ de Fische;
So brengt se de Köksche in Kübeln to Dische.

Herzmutter! koak Fische met Beer un met
„Boll'n!"
Weet ånners to klastern un ruuter to roll'n.

De Hochmånner plegen „der Schnupfen" to
språken;
Woahrhaftig! em mûtten de Lippen wol jôåken.
Sall ick et seng'n: is mi, as soll ick to Hoaw';
Ick segg, wie't mi infållt, ball „Schnuppen"
ball „Koaw'".

Dåt schwoare Word „Schröpfkopf" heruuter
to bôåren:
Dåt is en Stück Arbeit, catholisch to weren.
Wat schwoar is ook „Schröppkopp"; doch dåt
is gewiss,
Dåt't allbott dåt hålfte Marachent mån is.

„Der Strauch" un „der Bauch" un „ge-
brauchen" to sengen:
Müsst' ick in mien Bost noch en Bloasebalg
brengen.
Ick bliewe bi'm Platten, bi „bruuken" un
„Buuk,"
Un språk, wie mien Grotvoadersålig „de Struk".

De Hochmann seggt: „mir is das Zäpfchen gesunken";
(Mien Hans säh et ook moal, doch was he bedrunken.)
Von Oadam her is et bi'm Plattmann Gebruuk,
Schlankweg mån to sengen: „af is mi de Huuk".

De Hochmann seggt „Pfahl" un „der Kitzel"; doagegen
Weet „Poahl" un „de Kåttel" ganz ånners to sågen.
Seggt Hochmann „die Metze, die Katze, die Pfor'":
So språk ick „de Matt, un de Katt, un de Poot".

„Eichkätzchen" seggt Hochmann. De Plattmann is klöker;
He schont siene Tunge, un seggt „de Katzeeker".
„Die Büchsen, die Ochsen, die Achsen, das Pfund,
„Der Dachshund" seggt Hochmann. Gott holl en gesund! —

Een süht, dåt't em suu'r werd, an sienen Gramassen;
Doagegen „de Bůssen, de Ossen, de Assen,
„Dåt

„Dåt Pund" un „de Tåckel" dåt sågelt un rutscht,
As wenn mien klein Tåckel de Tickelkens putscht.

Seggt Hochmann „die Eule:" denn můgt ick mi b . . k . n.
Vor „Maul" un vǒr „heulen" můgt ick mi verståken.
De Plattmannn seggt „huulen" un „Muul" un „de Uul."
Stoats „faul" klingt ook hunnertmoal båter dåt „fuul."

Dåt „Wunner" un „Plunner" un "Tunner" un „Dunner"
Dåt lǒppt jo so drall van de Tunge herunner.
Wenn Hochmann van „Zunder" et scheteroa schnackt:
Strapseert he sick, dåt em dåt Tåhnenfleesch knackt.

„Der Napf" un „der Topf" hudelt Lippen un Tungen;
„De Napp" un „de Pott," dåt is kort un gedrungen.
Wie schnarrelt un garrelt „der Pfropfen" „das Pferd!"
Hotz, Bǒådel! wie rollt doa de „Proppen," „dåt Pård!"

Dåt hochdüütsche „Bachstelze“ geit jo up
Stölten.
„De Quappstert“ so heet et bi Kunzen un
Velten;
Un seggt enmoal eener up hochdüütsch „der Fuchs:“
Verstopp 'k mi de Ohren, uu packe mi flucks.

„De Foss“ miene Heren! „de Foss“ mütt
Ji sengen;
Dåt is jo vvål lichter heruuter to brengen.
O, nehmt doch de Soake moal recht in de Moak,
Un joagt doch tum Düwel de hochdüütsche Sproak!

Bi'm Plattspråken wörren de Jungen un Ollen
Tietlåwens recht schnickere Tåhnen behollen,
So schier, as en Elfenbeen, groade un dicht;
Dåt Hochdüütsche stött uns de Tåhnen tonicht.

Un wat is de Folge? — nu könn'n wi nich
kouen,
Drum können wie de Spiesen nich orndlich ver-
douen;

Dåt giwt denn bi Mannslüüden Hüppelkondrie,
Un denn is dåt Besste vam Minschen heidi.

Dok koamen doavan de klysterischen *) Wiewer;
De ståhnen, sünd doahn, hemmen quackige Liewer.
O, Düütsche! o Landslüüde! hörten Ji mi:
Denn wår't met dem hochdüütschen Plunner vörbi.

En groter Gelehrter **) håt sproaken un schråwen:
„Ach! wår'n unse Lüüde bi'm Plattdüütschen blåwen!
„Har'n Mööge sick gåwen, et up to staffeer'n,
„Un Ecken un Schrumpeln wat af to poleer'n!"

Nå, plattdüütsche Sproake! noch sast Du nich stårwen;
För't Erste sall keener noch 't Spöll Di verdårwen.
Nå, nå, miene Heren! dåt geit nich so schwinn;
Denn müssten de B. un Consort nich mehr sin.

---

*) Etwa hysterischen? —

**) D. Friedr. Gedike in Berlin.

„Wie holprig un stolprig!!" röppt Hoch-
mann hier uut.
J, Hochmann! He stoppt sick jo sülwsten dåt
Schnuut,
Indem He de Versche hier doadelt un hudelt;
Dåt Hochdüütsche drin håt se groade
verpudelt.

Inhalt.

Seite

1. Breef an mienen Fründ un Vadder N. N. in X. 3
2. Hans, de amtsiiwrige Buuerknecht. En Geschichtken uut dem letzten Kriege. . 17
3. De Afkanzelung; orer: Velten un de Preester. 22
4. De Balbeer in Schlaraffenland. . . . 23
5. Kunzens Breef an sienen Vadder Kersten äwer de Kummödige. 39
6. De Docter un de kranke Suuper. . . 46
7. Hochtiets=Leed. 46
8. De Haublock; orer: de verarmte Grotstäder up dem Lanne, un de Naawersfruu. . 56
9. Bonaparte. En funkel=noagel=ni'et Weegenleed. 57

10. Dät Gelobteland. . . . . . . Seite 60
11. Uns' gnädig' Fruu. 62
12. En proboatet Mittel, riek to weren. . 65
13. De drüdden doagsche Wittwer un sien Noawer. 80
14. Dät Gelübd. 80
15. De Städer. En Siedenstück to dem Leede: de Buuer is en Ehrenmann. . . . 82
16. Vör düssen un upstunz. 91
17. Buuer Broawmanns Würthschap. En Wesselgesang. 108
18. Uns' gnädig' Fröölens. 110
19. De güldne Tier, doa alles spräken kunn. . 117
20. Noatürliche Folge. 123
21. Fruuenschnack am Joahrmarchts-Morgen . 123
22. Anfroage. 135
23. An mien Book. 135

Breef

an mienen Fründ und Vadder N. N. in X.

Wie is't Befinn'n, Gevaddersmann?
Wat moakst? wat moakt Dien Wiew?
Noch all's bi Ju in godem Stann?
Noch ümmer d' Ohren stiew?

Håt Diene Fruu vam Wochenstann
Sick nu all werr' besunn'n?
Un will de Koken in de Pann'
Noa groade werrer munn'n?

Wat moaken d' Kinner, klein un grot?
Letzt wer'n se prick un prall
Un doch doabi so licht to Fot,
Meist alle liek to drall.

Absunnerlich wer'n Fritz un Hans
Un Trin recht uut dem Bull'n.
De haren all' en goden Panz
Un Köppe, wie de Bull'n.

Blot Urssel schient' en Bittschen seek,
Aehr' Oogen wer'n so matt;
So wittschnappt sach se uut un bleek,
As har se't Brot nich satt.

Mi dücht, dåt Kind håt Wörm bi sick.
Doa weet ick goden Roath;
Du langst twee Drieer uut de Fick,
Un köffst åhr Zåwersoat.

Klein Töffel is' ne nette Jöåhr,
Was letzt doch goar to drall:
He wörtelt' so för sick umher,
Un spöålt' met sienem Ball.

Dåt arme Worm! Up d' Kinnelbeer
Stött he sick doch dåt Been,
As he im Dönz sprung hen un her,
Klein Schwesterken to sehn.

Dåt schwull doch goar to beestig an,
Kreeg brun nn bloage Farw';
Doch, is he erst klein Hoasenmann:
Denn is't man noch 'ne Narw'.

Nu, a popo! wie geit et denn
Met Påthken? Is se froam?
Ow ick se wol noch werrer kenn'
Wenn ick moal to Ju koam?

Dåt se 'ne Buul håt up dem Krůůtz,
Dåt moakt jo goar nist uut.
So unnen runner noa dem Stůůz
Taxeert man keene Bruut.

Un seet de Buul ook im Gesicht,
Wår kroppig ook de Hals:
En got Gerůcht un got Gewicht
Bedeckt' dåt allenfalls.

Schaff Du mån broaw Dukoaten an
Un Metgiwtspård un Koh:
Denn krigt se sicherlich en Mann
Un Huus un Hof doarto.

Villichts geit ook de Buul noch weg,
Ehr s' in de Fibel list.
Gevadder! glööw mi: wenn ick segg:
De Fleeschbuul schoadt åhr nist. —

Nu, Vadder, loat Di noch en poar
Geschichtken moal vertell'n.
Werd eenem so de Kopp to schwoar:
Denn sall't doch goar nist gell'n.

As wi van Juem Kinnelbeer
Letzt kemen: drappt uns recht.
Wi schwankten all' wat hen un her,
Absunnerlich mien Knecht.

Dåt kann Dien Fiend nich ånners seng'n,
Du schenktest flietig in,
Leetst Buddeln åwer Buddeln breng'n,
De mussten mån so sin.

Wi drunken all' wol åwer't Moat,
Doch kunn'n wie stoahn un goahn:
Hans åwer kamm all' Unnerloat
Moal up den Kopp to stoahn.

Wi wer'n wol up dem hålwten Weg,
Dunn bullert' 't hinner uns.
Dåt ick et kort un got Di segg,
Et was mien Noawer Kunz

Met siener ni'en Stoatskoaläsch.
Em was et dull ergoahn;
So natt, as käm he uut de Wäsch,
Was he bet boawen ran.

He har doa in de schmallen Föhrt
Up dem beschwemmten Steen
De Karre richtig rümmer kehrt;
'T was scheuslich antosehn.

Ach nå! wie leckte siene Jack!
He sach ook sicherlich
Den Himmel an för'n Dudelsack,
Un spräken kunn he nich.

Toletzt bedroht' uns noch Gefoahr.
Et mugt Klock twölwe sin,
Doa leepen wi bi eener Hoar
In Düwels Rachen nin.

He danzte ümmer vör uns her
Und spuckte Füür un Flamm,
Kabbolzte ümmer krüüz un quär
Up unsem Wischendamm.

Erst hew ick düchtig drunner fägt,
Bün em upt't Lådder goahn;
As dåt nich hulp: hew'k ümmer bågt,
Un ümmer Krüüze schloahn.

Noaher hew ick van düsser Sack
Met unsem Preester schnackt.
De namm mi düchtig in de Moack,
Un håt mi runnerrackt.

„Wat hulp nu," såh he, „all mien Schnack
„Wat hulpen miene Lehr'n,
„De ick Ju van de Kanzel sprack
„Un up den Kinnelbeer'n,

„Un up de Hochtiet, wenn wi Oll'n
„Oft up de langen Bank
„So unse Unnerredung holl'n,
„Un schmööken eens damank?

„Noch letzt up Hinzens Hochtiet was
„Vam Irrlicht unse Schnack;
„Worüm gaw He nich båter Pass
„Bi Siener Piep Toback?

„Sönn Fluckerwerk is fuule Luft,
„Und de kümmt uut dem Sump.
„Dem Düwel — ha! dem ollen Schuft
„Sünd lang' de Tähnen stump.

„Dem is all, wie de Bibel seggt,
„Vör mehr as duusend Joahr'n
„Recht uut dem Grunn' dät Handwerk leggt;
„De hät sien Spöll verloahr'n."

Nu, Vadder, moal en ännern Schnack,
Et kort un got to seng'n,
Ick will all werr' en groten Pack
Gedicht' to Marchte breng'n.

Du weetst, ick hew so mänchet Stück
Vör Joahr un Dag all sung'n,
Un doafór is in miene Fick
Mänch blanker Batzen klung'n.

Gott sei gedankt! ick hew nu werr'
En bittschen mi verhoalt,
An alle miene Glöbwiger
De olle Schuld betoahlt.

Ick hew werr' heele Strümp un Schoh
Un heelen Rock un West,
Un Wams un Hoasen noch doato
För Werkeldag un Fest.

Ick hew nu werr för Pickelkens
Wat up dåt Kaff to meng'n;
Ick hew werr' wat för Tickelkens,
Dåt s' flietig Eier leng'n.

Wat dütmoal nu de Fruu'n un Her'n,
De Jungen un de Oll'n
An Gold un Sülwer mi bescher'n,
Doavan wick nist beholl'n.

För Krieger, de dem Franzmann moal
So up den Kittel ging'n,
Dåt he sick moakte up de Soahl,
För de wick dütmoal sing'n.

För de, de potenloahm un blind
För't lewe Voaderland
Terhauen un terschoaten sünd,
Und de dörch Dreck un Sand,

Dörch Dick un Dünn, dörch Week un Hart
Met ähren blanken Kling'n
Dem ollen Neppel Bonapart
So up dåt Lådder ging'n,

Dåt he de kolle Pisse kreg,
Un dåt he, wie en Blitz,
Uut sienem blanken Woagen steeg,
Un lingen leet de Mütz.

Woahr is't, uns' Könning sorgt för se
Recht lannesvåderlich;
Se schreien groad' nich ach un weh,
Un Hunger lieden s' nich.

Doch, so våål Duusende to nåhrn,
Dåt håt all wat to seng'n
He werd dem Unnerdoahn nich wehr'n,
Em wat to Hülp to breng'n.

Sönn Infeliden schmööken gårn
En Piepken Stang'n=Toback,
Den kann de Stoat em nich bescheh'r'n;
De is noch lack un spack.

Dem schrinnen noch de ollen Wunn'n.
Sônn Krieg rûûmt dûchtig up,
Un brengt de Gold= un Sûlwertunn'n
All' uut dem Keller rup.

Mag denn mien Bôkelken fôr se
Eenmoal Tobacksgeld sin.
Wol mânchem dâh de Foot nich weh,
Wenn he mân schmôôken kûnn.

Mag Musketeer un Groenadeer!
Doabi sien' Doath vertell'n.
Attillerist un Fûsileer
Broaw up den Ollen schell'n,

De alle Welt met Krieg betog
Sien' ganz' Regeerungstiet,
Un broaw beschuppte un belog
De Vôlker wiet un siet,

Bet he anr Enn' bi Bellerdanz
Sien' letztet Dânzken moakt',
Un Len'ken nu fôr sienen Panz
Em't Oll'ndeels=Sûppken koakt.

As unsen Kriegern-d' meiste Mann
Got wat tofleeten leet:
Dunn was ick sülwsten ååwel dran,
Hak rieklich mien Paket.

Ball kemen Truppen in Quarteer;
Baschkir, Kalmuk, Kosack
Vertåhrten Fleesch un Brot un Beer
Verschmöökten den Toback.

Ball kamm en Liew'rungszettel an
Up Stroh un Heu un Koarn;
Denn musste werr' de Büdel ran,
So word en ümmer schoar'n.

Un doato kam, se leeten dunn
Mi nich moal mienen Knecht,
Den ick doch goar nich missen kunn;
Dåt Land musst' jo torecht.

Nå, doa word nich noa hengesehn,
Dåt ick so klapprich was.
Noaher, im Aust, quålt' ick alleen
Mien Koarn in mienen Tass.

Ick stümperte un hümpelte
So allerwärts ümher;
Dok miene Ollsch kassümpelte
Sick möög, un morsch un mår.

As ick noaher 'ne Krankheit kreeg:
Ging allens in d' Rappuus'.
Ick word so elend un so leeg,
Un kunn nich uut dem Huus'.

Met Gottes Hülpe kamm ick drup
Noch moal werr' up de Been.
Dåt kunnst wol an de Höhnersupp
Bi Juer Kinddööp sehn. —

Nå, Jue Köåksche, — dåt is woahr, —
Versteit åhr' Soak perfect;
Se koakt dåt Höhnerdünn so roar,
Dåt man de Fingern leckt.

Dåt Fleesch, de Rieß, de broad'ne Ent, —
So woahr ick ehrlich bün!
Et kunn tor Noth en Supperdent
Doabi to Gaste sin.

Ick heel mi an dåt Höhnerdånn.
Un kunn to Rieß un Broad
Noaher nich rechten Platz mehr finn'n.
'T was wůrklich jåmmerschoad'.

Absunnerlich gefeelen mi
Im Höhnerdůnn de Klůůt.
Gevaddersmann! ick segg et Di,
De schmecken mi noch hůůt.

Doch, nu to mienem Text torůgg.
Im Kriege, segg ick Di,
Kamm ick gefåhrlich in de Brůch';
De Versche rett'ten mi.

Gevaddersmann! Poeterei
Is keene Narrensposs;
Ick kreeg för miene Schriewerei
So månchen blanken Foss.

Un för de Fösse kofft ick mi
Dunn Schoap un Rinner an.
(Denn met em Buu'rsmann is't vörbi,
Wenn he nich messen kann.)

Et is 'ne woahre Lust, to sehn,
Wenn nu Kalw, Koh, un Schoap'
Sick stellen up de Hinnerbeen'
Un danzen, as en Pap.

(Wat moakt dåt wol de Knoakenmacht;
Wat wol de Witterung, *)
Dåt åhr Besitzer Dag un Nacht,
Se sick tosammen sung.)

Vöråwer is de grötste Noth,
Ball giwt't werr Koarn un Stroh;
Nothdůrftig hew ick nu werr Brot,
Un Kuwelkloas doato.

Nu wick, wie de Zaldoaten seng'n,
Mån hůbsch noacxerzeer'n,
Den Infeliden Opper breng'n,
Un důssen Band spendeern'n.

Un deckt noa Joahr un Dag mi noch
Nich Kerkhofs köhler Sand:
So moak ick wol noch eenen Tog,
Un schriew den drůtten Band.

*) Geruch.

Wiss

Wiss is denn Holland werr' in Noth,
Un all's werr' up de Neeg'.
Dokt't sôâwent' Kind itt denn all Brot;
Jitzt ligt't noch in de Weeg'.

Vôâl hört tum Minschenlâwen to
An Spiese un an Drank;
Dûûr sünd de Kleeder un de Schoh,
Un't Joahr is goar to lang.

Nu grûß Dien Wiew
Un holt Di stiew.
Ick bûn un bliew
Met Seel un Liew
u. s. w.

Hans, de amtsiiwrige Buuerknecht.

En Geschichtken uut dem letzten Kriege.

„Ach, Hans, mien' Odder is all her!
„Nu helpt hier keen Herzmuttern mehr;
„Kort weg mûtt ick mi resolveer'n,
„Un hûût noch mienen Bûnnel schnôr'n.

„De tweete und de drütte Klass
„Sall huller! buller! ran en'n Bass.
„Uns' Könning hät 'ne Schlacht verspöält,
„So, dät't em nu an Minschen fehlt."

So kloagte Velten siene Noth
Un weente siene Oogen roth.
As he sien' Würthschap åwernamm,
Un moal an de Regeerung kamm

In sienet ollen Voaders Nest:
Was he en huupen jung noch west;
Un nu was dät en schlimmet Ding,
Dät't groade dörch noa d' Liste ging.

Wat soll he moaken? Reclameer'n,
Un lang un breet Papier verschmår'n?
De Fründschap meinte rings ůmher,
Dåt doch wol all's vergåwents wår.

Drům moakte he sick up den Stieg,
Un tog gedůllig in den Krieg;
Un siene ganze Toversicht
Har he doabi up Hansen richt't.

Hans! säh he, büst en truuet Blot,
Met Di ging miene Würthschap got;
Du, un süss keener, büst de Mann,
Up den ick mi verloaten kann.

Ick reise af in Gottes Noahm'n,
Un denk jo noch moal werr' to koam'n.
Hier, leewer Hans, is miene Hand;
Nu reik mi Dien' tum Unnerpand,

Dåt Du wist miene Würthschap föhr'n,
Un allens drin tum Vörthel kehr'n,
Nist ingoahn loaten, früh und spoat
Tor Hand hübsch goahn met Roath un Doath,

Un vigileeren hen un her,
As wenn et all's Dien Eigen wår.
Joa, joa, såh Hans, dåt will ick dohn;
Verdeen' doadörch en Gotteslohn.

As drup de Sunn den Morgen gaw:
Doa patschte unse Velten af.
Hans namm sick, as en Ehrenmann
De Würthschap recht met Jiwer an,

Dörchstreek de Feller krüüz un quär,
Kalfaktert' up dem Hof ümher,
Un keek in alle Ställe rin,
Ow all's ook mügte richtig sin;

Was ook en fermer Ackerknecht,
Un moakt dåt Land so schön torecht,
Hantheert' et dörch met sienem Plog,
Dåt't twintigfält'ge Früchte drog.

He fögte Kälwer, fögte Föll'n.
Hört' he wat blöåken orer bröll'n
Im Schoap= un Kälwerstall: so rennt'
He foorts, as wenn de Kopp em brennt'.

Et kort to seng'n, bi Dag un Nacht
Namm he sien' Würthschap got in Acht.
Em schlumpt' ook alles goar to roar,
As wenn he all's am Fädken har.

Im Huus' stund all's ook wol und got.
Doch eenes Dages kam de Dod,
Un wannelte de Lust un Freud
In Hertleed un in Truurigkeit.

Dåt jüngste Kind word em to Deel,
Wat boawen van dem Balken feel.
Doa word denn broaw erst roahrt un huult,
Un denn word Töffel ingekuhlt.

Nu, — ümmer kann de Minsch nich truur'n,
Süss wörr he ganz un goar versuur'n.
Up't Weenent folgt de Freudenstunn,
Un noa dem Regen schient de Sunn.

Ick will dåt all's mån åwergoahn,
Un will dåt all's mån åwerschloahn,
Dåt Hans de truue Hans noch bleew,
Un iiwrig siene Würthschap dreew;

Sick met de Huusfruu got verdrog
Un oft noa allerlei se frog,
Un åhr to deenen was bereit
Met uuterlees'ner Fründlichkeit;

Un wie de Fruu to åhren Deel
Up Hansen grote Stücken heel,
Wat he gårn att, em flietig koakt',
Wofòr he åhr de Backen stroakt'.

Dåt Eene mag hier mån noch stoahn,
Wie düsse Soak to Enn' is goahn.
Mien Velten kamm, un kort vörher
Passeert' im Huuse Kinnelbeer. —

Doa håt denn Velten judizeert:
As Hans gestund, broaw zackereert.
Mien Hans, so recht met Seelenruh,
Såh nist, as: „na! wat is denn nu?

„Nist ingoahn loaten soll de Knecht;
„Dåt håt de Her jo sülwst em seggt.
„De Soak geschoah wol nümmermehr,
„Wenn nich klein Töffel storwen wår'."

De Afkanzelung;

orer:

Velten un de Preester.

Velten.

Hüüt håt He dull met mi bedråwen,
Mi broaw wat up den Kittel gåwen.
Wenn'k dåt up mi nich düüden künn:
Müßt' ick en dummer Velten sin.

Preester.

Dåt miene Afsicht nich gelung'n is,
Mien' Prårig nich to Herten drung'n is,
Dåt s' uutwårts, up dem Kittel, bleew:
Dåt, Velten, is mi goar nich leew.

De Balbeer in Schlaraffenland.

Wietlüftigkeit, mien' leewe Hern!
Hew ick in keenem Stücke gårn.
Hübsch jere Soak kort afgedoahn,
Un denn werr' siener Weg gegoahn.

De Molerei, de måncher driwt,
Un allerwårts behacken bliwt,
Un denn noch bi de Vörred' steit,
Wenn Flinkmann all to Texte geit.

Förwoahr de is nich uuttoholl'n,
Een mütt im Warmen un im Koll'n,
In Wind un Regen, Dreck un Schnee,
Sien' Soaken moaken een, twee, dree.

Woto dåt vdåle Judizeer'n
Un hen un her delibereer'n?
Mien Woahlspruch is; kort resolveert,
Un denn ook fortsen expedeert.

Wat soll de vdåle Künstelei
Un Instrumenten=Kroamerei?
Met Tung' un Tåhnen, Hand un Fot
Geit't oftmoals accuroat so got.

Ick hew enmoal en Buu'rknecht kennt,
De bruukte nich vdål Instrument.
Bi'm Plögen fehlt em moal en Kiel;
He har nich Eksch, he har nich Biel,

Drüm gnaut't' he van dem Stdåkerstaff
Sick kort un got en Enn'ken af,
Un wammst't et rin met siener Fuust,
Dåt allens mån so grunnst' un suust'.

En Båcker håt — hew ick moal hört —
Dåt Sprickword oft im Munne föhrt:
„Wenn ick de Bårm nich hemmen kann:
„Denn mütt en Stellverträder ran."

Dåt is et groade, wat ick segg,
Enjerer goah den körzsten Weg,
Un hoal sick nich van Wiedem dåt,
Wat he im Höhnerstall jo håt. —

En Schlåchter hew ick ook moal kennt,
De bi de Worst keen Holt verbrennt'.
He fuddert' nåmlich siene Schwien
Toletzt met Mannel un Rosin,

Met Riesspapp un met Semmelbrei,
Kamum, Kolanner, Allerlei.
Bi'm Schlachten har he't denn so licht,
Wie't wol so ball keen Schlåchter krigt.

He legt' de Dårme up de Bank,
Un ungefåhr twee Spannen lang,
Doa worren ümmer Foadens bunn'n,
Wat Kinner all verrichten kunn'n.

Denn met de Scheer mån dörchgeknuppst,
Un denn in'n Kübel ringeschuppst.
De Wörste bruukten nich an't Füür,
Un Worsthöårn moakt' he ook nich düür.

En Schnieder kamm mi ook moal vör
De bruukte sellen siene Scheer.
Eh'r he sick so vöål Unmöög gaw:
Beet he den Twårn met Tåhnen af.

En Bittschen was he to commod'.
He ging nich gårn in d' Koopmannsbod',
Un kofft sick nich gårn Ellenwoar',
Wiel he s' alltiet im Huuse har.

He wenn'te dåt: Kort afgedoahn!
Nich ganz so, wie ickt't wünsche, an,
Un ging de rechte Stroat vörbi.
Doa loaw ick jenen Reeper mi.

Sien Word was ook: kort afgedoahn!
Sach he moal Håmpverkööpers goahn:
So wusst' he, dåt't de Kehl strapseert,
Un dåt't de Lung' mån ruineert,

Wenn mån drist uut dem Fenster roart.
Drüm plegt he up 'ne liese Oart
To Fruu to sengen: Fruu, ick weet,
Du håst noch groff un fiene Heed'.

En Schoster stiewte männichmoal
Met Sträpeln Holt de dünne Soahl.
So kamm de Mann vööl näger to,
Un all' derglieken loaw' ick jo.

En Gastwirth har moal uutpunkteert,
Dåt he to weinig profendeert'
An sienem Schnaps. De Inkoop word
Verdüürt, un so kamm he to kort.

He äwerlegte hen un her
Wat hier för Roath to dräpen wår.
Dree Fälle, dacht he, seh ick in,
De mügten wol mån mööglich sin.

Entwerrer, ick verdüür' de Woar;
Denn seh ick äwer oapenboar,
Un weet so got as ganz gewiß,
Dåt dåt mien grötster Schoade is.

Dagdåglich minnert sick de Zech,
Månch oller Kunde bliwt denn weg,
De Inkoop is denn eenmoal doahn; —
Nå, dåt kann all' mien Låw' nich goahn.

He resolveert' sich schwinn un ball,
Un sett'te sick den tweeten Fall.
Ick schaff — so dacht de gode Mann —
Mi änner oartsche Gläser an.

Nich ganz so hoch, un ganz so wiet.
Is nich to stark de Unnerschied:
So hemm'n de Gäst' nist Arges druut,
Un ick schenk mienen Bräunwien uut.

Doch, wo oahn' Tietverbrengerei
Un oahne Uemstännmoakerei
De Gläser nehmen? — Noa de Stadt
Erst hentogoahn, bedüüt't all wat.

Wiet is de Weg, un doabi schlecht.
Sülwst mütt ick goahn; schick ick den Knecht:
So mütt ick mi vermooden sin,
He fällt mi in den Groawen rin,

Un pöttert all' de Gläser twei.
So hät he sick denn allerlei
Bedenklichkeiten uutgesunn'n,
Dok den Fall nich proboat befunn'n.

De drütte Fall, de möäglich was
Gefeel dem goden Gastwirth bass.
„Wat togeckläuscht, wat so ümsüss
„Un in de Näh to hemmen is.“

Geet — säh de Fruu — doch Woater to;
De Schnaps schmeckt so jo meist all so. —
„Noa Woater goahn — woto denn dåt,
„Doa mån jo Woater in sick håt?“ —

Dåt wasst, wat unse Gastwirth säh,
Un jerer weet nu, wat he dåh. —
Un: vivat hoch! roop ick frisch weg;
Dåt is jo groade wat ick segg.

Weg, weg, met Tietverbrengerei!
Weg, weg, met Uemstånnmoakerei!
Weg Schlåperei un Treckerei!
Nimm wat du håst, denn is't vörbei.

Reet nich de Jude den Cattun:
Denn klunkerte em de Kalduun.
Dåt Schniedent wörr mån Nöålwerk sin,
Wobi he nix verdeenen künn.

(He mögt denn so sick schoadlos stell'n,
Un doadörch werr' den Goi prell'n,
Dåt he quåråwer in de Breed'
Nich ümmer rechte Winkels schneed'.)

Vör'n Dagger wat hew ick moal les't,
Vör Dellers wår en Mann moal west,
De Anfangs ook, wie Olt un Jung
Dåt Woater uut 'ner Kelle drunk.

Moal stund he so för sick alleen,
Un kreeg van fårn en Jung'n to sehn,
De met de Hand sick't Woater kreeg.
Patsch! schmet he siene Kelle weg.

Dåt nenn' ick mi en wiesen Mann!
Kort afgedoahn! kort afgedoahn!
Weg, weg met Instrumentenkroam!
Doaför hůbsch Hand un Fuust genoahm.

„Fritz! wo is mien Sentenzensack?“
Was allbott jenes Richters Schnack,
Wenn Klåger to em Toflucht namm,
Un met Verkloagtem to em kamm.

Bi dem was dåt wol klipp un kloar,
Dåt he sien' Soak am Fådken har.
Un mugt et Middernacht ook sin:
So wußt he sick torecht to finn'n.

Denn sien' Sentenzen — sicherlich
Wie Kruut un Röwen legen s' nich,
Nich kunterbunt wer'n s' ringesackt;
Nå, jere Oart apartig packt.

So vööl et Missedåters giwt,
So vööl de Minschheit Laster driwt:
So vööl' Sentenzen, recht un schlecht
Wer'n ümmer 'n Schocker wat torecht.

Enjerer kreeg ook forts Bescheid.
(Wobi et sick van sülwst versteit,
Dåt, üm de Noamens rintoschmår'n
Noch ümmer Löcker oapen wer'n)

Moal woll mi jemand ook vertell'n,
(Ick kunn dem Mann ook Gloowen stell'n)
He har enmoal en Docter kennt,
(He håt mi ook de Stadt noch nennt,)

De har en groten Kübel hat,
Noch gröter, as en Botterfatt,
Un drin Recepte allerhand,
Van unn'n bet boawen an den Rand.

Wär'n denn moal Blinnen orer Loahm'n
Ook süss Poatschenten to em koam'n:
Denn har he erst en Wielken bägt,
Un denn in sienen Kübel fägt,

Un ruuter gräpen 't erste beßt,
Un männichmoal wär't hülpig west.
Ick schüttelt' met dem Kopp doato,
Un mien Gewährsmann äwen so.

Nä, säh ick, all's hät siene Tiet;
De ging en Bittschen all to wiet.
Dät is gewiß, dät Fruu un Mann
De Soak ook äwerdriewen kann.

'Ne Fruu, de't to bequäm sick moackt,
Un Sünndoags män wat Aetent koackt,
De ännern Doage ümmer wärmt,
Un, stoats to koaken, rümmer schwärmt;

Det

Det Morgens bet Klock någen schlöppt,
Denn foorts to Hinz un Kunzen löppt,
Nich knütt't un spinnt, nich flickt un någt,
Nich Spinnwåw' uut den Ecken fågt,

Tum Tietverdriew sick Roåte döppt,
Un denn sick up mien Book beröppt:
Der schmiet ick vör, dåt se sick Gift
Heruuter sügt uut miener Schrift.

Schlimm is et, dåt up düsser Erd'
Oft goder Roath so misbruukt werd.
Mien' Her'n! ick bün de Mann jo nich,
Dåt glöövt Ji mi mån sicherlich,

De ümmerweg to Olt un Jung
Van Spoarnis un Erlichterung,
Van Oawendfii'r un Morgenfii'r,
As wår' de Minsch mån doarto hier,

Un van Geschåfttosoamentehn
Un ümmer noa de Klocke sehn
Mån schnackt. Ick will jo goar to gårn
Der Fuulheit Döåhr un Doahr versper'n.

Ick schaff mån blot, so vööl ick kann,
Den Misbruuk af, un Fruu un Mann
Roop ick mån to: kort afgedoahn,
Un denn werr' siener Weg' gegoahn.

De fuulen Pelze doadle ick.
Wenn Bruutlüüd' tum Exempel, sick
So hemm'n, dåt Hochtiet, Kinnelbeer,
Un Kerkgang, un derglieken mehr

In een acht Doagen weren kann,
Wiel denn doabi de Fruu un Mann
Vööl Tiet erspoar'n, un wiel't denn wiss
Een Brouent un een Backent is. —

Nå, nå, sönn Spoarnis doadle ick;
Denn so wat håt jo keenen Schick.
Im Aewrigen is dåt mien Roath,
Un roop ick uut all Unnerloath:

Weg, weg met Tietverbrengerei!
Weg, weg met Uemstånnmoakerei!
Weg, weg met Instrumentenkroam!
Doaför hübsch Fuust un Duum genoahm.

Wenn man sien' Soak noatürlich driwt:
Denn ook de Minsch noatürlich bliwt.
Wat sall absunnerlich sönn Buu'r
Met vöålem Schwall van Unnoatur?

Sönn' Instrumenten kosten Geld,
Wat allemoal de in behölt,
De Tung' un Tåhnen, Hånn' un Fööt
Mån recht geschickt to bruuken weet.

Månch Handwerksmann, glööwt sicherlich,
Kehrt he sick an de Mode nich,
Künn twintigmoal sick båter stoahn,
All' Doag' in siednen Büxen goahn.

Ick will mån nehmen, den Balbeer
Drückt hier de Mod' doch goar to sehr.
Wat — denkt moal! — håt sönn armer Mann
Nich Uutloag', eh'r he putzen kann!

He mütt jo, üm et kort to seng'n,
Sick erst en tennern Napp toleng'n;
Un is't nich engelsch: hölt't nich lang',
Un is nich wat met antofang'n.

Sönn engelsch Tenn is åwer düür;
Un kümmt et moal to noah ant Füür:
So löppt't tosoam in Eenen Kluut.
Denn is so lang' sien' Praxis uut,

Bet et de Geeter håt cureert,
Un ganz van Niiem uutpoleert.
Denn heet et: bloas mi in de Büss!
De Dod, Her Boader, is ümsüss. —

Håt he en Napp: wat helpt em dåt,
Wenn he nich drin heet Woater håt?
Un oahne Füür, wie jerer weet,
Werd all mien Låw' keen Woater heet.

Un Füür, wie jerer werd bekenn'n,
Plegt oahne Holt nich gårn to brenn'n.
Wenn Buuern Holt to Marchte breng'n:
Denn plågen s' åwer gårn to seng'n:

„Mien Her, wenn Em mien Holt gefållt:
So toahlt He mi hübsch blanket Geld.
Dåt doh'k denn wol noch boawen in,
Un schmiet't Em in den Schoppen rin."

Håt he dåt Holt: so hört er jo
Noch Tunner, Keen un Schweffel to.
Holt brennt jo nich van sülwsten an,
Dåt man sick Woater wårmen kann.

Werd moal bi Torf dåt Woater koakt:
Un Schuum to schloagen passig moakt:
Giwt't ook Verwitt; denn grote Her'n
De hemm'n den Torfgeruch nich gårn.

Doa loaw' ick mi Schlaraffenland;
Doa håt de Boader 'n båtern Stand.
Doa werd nich lang Spitoakel moakt,
Nich lang un breet erst Woater koakt.

In phiddelsophschen Schriften steit
Wåål vam Gesetz der Spoarsamkeit.
Wiss is wol in Schlaraffenland
Den Boadern důt Gesetz bekannt.

Ick har doa letzt wat to verkehr'n,
Un leet mi denn doa ook balbeer'n.
Denn hölt en nich up glatte Schnuut:
Denn süht en glieck so nasslich uut.

In Kortem stell ick hier nu vör
Schlaraffische Balbeermoaneer.
As ick den Boader to mi reep:
Kamm he to goahn met Metz un Seep.

He heel 'ne Wiel' met Språkent in,
Dåt sick de Giiwer sammeln künn.
Drup spuckte he sick ganz geschwinn
In siene Hand den Giiwer rin.

Dunn met de Seep frisch hinnerher,
Un dunn gepinselt krůůz un quår.
Drup sett'te důsser Ehrenmann
Dåt Metz so recht moaneerlich an.

Verwunnert frog ick en noaher:
„Is dåt hier so dörch weg Moaneer?"
De Heren, såh he, můtt man schon
Behanneln met Distinkzion;

Kůmmt eener van gemeener Dart:
Dem spuck ick groade in den Boart.
Denn met de Seep drin růmgeröhrt,
Denn, dåt't so knoatert, losbalbeert.

Kunzens
Breef an sienen Vadder Kersten äwer de Kummödige.

Ach, Vadder! wat giwt et för Nar'n in de Welt!
Se hungern Di leewer, un schläpen ähr Geld
In't Puppenspöll, loopen sick ball uut dem Daden
Un stoahn doa un kieken un schweeten un broaden.

Du weetst noa den Städen marscheer ick nich oft.
Doch, letzt har ick doahen moal Botter verkofft;
Drüm musst' ick förgot mienen Quärbüdel nehmen,
Un mi noa de Stadt to scharwuckeln bequämen.

Mien Hannel was een, twee, dree afdoahn, un ick
Har'n ziemlichen Büdel vull Geld in de Fick.
Ick drunk moal, un moakte mi denn up de Hacken,
Mi, wi sick gehört, uut dem Doahre to packen.

Doa fung mien Her Beerschenker grifflachend an:
„Will He nich moal in de Kummödige goahn?
„Uns' Kummödiganten verstoahn åhre Soaken,
„Broaw Bucksbüüdeleien un Faxen to moaken."

Erst was ick noch twiewlich, doch dacht ick am Enn':
Kannst hüüt denn wol sacht en poar Gröschen dran wenn'n;
Müßt denken, dåt Lock unner d' Nåse ist oapen,
Du håst et in Beer un in Brånnwien versoapen.

Hen tochten de Lüüd' all to Woag un to
Pår,
As wenn sönn Hanswórstkroam denn Wunner
wat wår.
Ick dacht, as ick henkamm, dåt Een mie wat
narte;
Ick kreeg för mien Blockstück 'ne luusige Koarte.

So weesen s' mi in en olt müffiget Lock,
Wo't ook so noa allerlei Minschlichkeit rook. —
Doa gaw't en Gedrånge, dåt't schier mi to dull
was;
Ick glööw, dåt de Kerk doa mien Låw' nich so
vull was. —

Nu kamm de Muskanten åhr Stünnken her-
an;
Dåt Fiddeln un Piepen un Bloasen ging an.
Wat de Di doa moakten, dåt håt mi van
allen
Den Schnurrpiepereien am besten gefallen.

'Ball trat ook en Keerl un en Miewstück
hervör;
De schneeden Gesichter un schnackten wat her.
Een soll ook ball glöowen, se künn'n åhre
Soaken;
Doch dumm, Vadder Kersten! dumm loat'k
mi nich moaken.

Denn up dem Thegoater stund förn en Ge-
stell;
Et har in de Breede wol ännert halw Ell',
Sönn Ding, as en Nachtstohl; un unner dem
Plunner
Stak sicher en Keerl orer Fruuenvolk drunner,

Un blos em, so woahr ick Dien Vaddermann
bün!
Den ganzen Hopphei van Kummödige in.
Dreew' ick moal sönn Narrenspöll: — Hans
will ick heeten! —
Mien' Lüüd müßten allens van buuten to weeten.

Düss' schnackten't män noa, wie en Stoarmatz, so klook.
Nu, freilich, wenn't so geit: denn kann ick dät ook;
Dät mügt mi noch fehlen, to allen den Soaken
De passigen Sprüng' un Grimassen to moaken.

Met eenmoal doa kam en Aptheker to goahn,
En Docter un Feldscherer kort hinneran;
En Fruuenvolk lag doa, as woll se creperen,
Düss' drüddehalw Docters de sall'n se cureren.

Dät Minsch ploagt de Leewe, ook meinten all wöck',
Se heel wol all goar met de Karre im Dreck. —
Wiss har wol ähr Voader broaw schullen un käwen;
Nu lag se beschwiemt, kunn nich stärwen nich läwen.

Un wenn se so bölkte: (met Ehren to mell'n)
So klung dåt, as wenn so de Waldesels bröll'n.
Bi all'n den Geschichten un allen den Fratzen
Woll'n ümmer vör Lachen de Tokiekers platzen.

Ach, Vadder! wat wer'n doa för Strunzeln to Been!
Sall di denn de Kåttel der Leewe moal ståken:
De dachten: (dåt was an den Oogen to sehn)
Dem Voader sall't wiss in de Nåse nich jöåken.

So sall et in allen Kummödigen sin;
Verleewete Kröåten sünd åwerall drin;
Bedeenters, de schlou åhre Herschap bedreegen,
Un Kinner, de Voader un Mutter beleegen.

Wat künn'n sönne Oll'n uut den Kinnern wol tehn,
De sülwst alle Doage sönn Narenspöll sehn?
Drüm sünd ook in Städen so vääl sönne Strunzeln,
De ümmer noa Mannslüden ögeln un schmunzeln.

Dät veert' Gebot, wie ick't vör düssem hew bägt,
Werd in de Kummödige groade verdrägt.
So weren verdorwen unschüllige Kinner,
Un so werd de Welt ümmer düller un blinner.

Mien' Deer'ns sollen leewer to Huuse wat dohn;
Behüüpen de Tüffel un stiepeln de Bohn.
Eh'r ick se leet in de Kummödige fägen,
Woll ick em jo leewer de Hälse ümdrägen.

De Docter un de kranke Suuper.

Docter.

Lött He nich van dem Brännwien af:
Brengt He sick vör de Tiet int't Graw.
Drünk He doafür hübsch Woater rin:
Denn mügt He noch to retten sin.

Suuper.

Nåhm' ick, stoats Brännwien, 't Woater vår:
Wo käm' denn all' dåt Woater her? —

Hochtietsleed.

Mien Her Brüüm un Jumfer Bruut!
Sehn jo hüüt so fründlich uut! —
Wo so vääle Gläser klingen:
Plegt en ook en Leed to singen.

Nu, ick sing' denn ook mien Stück;
Wünsch Ju ook van Herten Glück.
Mag de leewe Hergott gåwen,
Dåt Ji lang' up Eeren låwen;

Dåt Ji bliewen frisch und roth,
Antosehn as Melk un Blot,
De Aptheker Juentwegen
Nich bruukt in de Büss to klågen;

Dåt Ji ümmer flink un krill,
In de Hitt un in de Küll',
Uemmer lustig up den Hacken
In dem Huuse rüm kalfacken;

Dåt Ji Speck 'un Backenbårn
Uemmer met Apptit vertåhr'n,
Un to Juem roden Schinken
Uemmer hübsch en Schlückschen drinken;

Dåt Supp, Vörköst, Fleesch un Fisch
Sönndoags stoahn up Juem Disch,
Soaden, Broaden un Pasteten,
Un wie all' de Spiesen heeten;

Dåt Ju' Botter got 'geroad',
Up Ju' Keesen keene Moad'
Kirkensetters Achterröhre
Ju tum Aerger henhofeere;

Dåt Ju' Pår schloahn achter uut,
Hemmen vullup Gras vör d' Schnuut;
Dåt Ju' Zicken un Ju' Schnucken
Hübsch to rechten Tieden bucken;

Dått Ju' Koh got Kålwer söög',
Dåt de Geos got Gösseln bröög',
Ook de Höhner flietig lengen,
Grote Koppels Küken brengen;

Dåt Ju' Schwien hemm'n gode Floom;
Appel-Bår- un Plumenboom
Boaben, unnen, uutwårts, mitten
Alle Joahr vull Früchte sitten;

Dåt Ju' Roggen un Ju' Wait
Uemmer dick un wulkig steit;
Dåt 't Ju mag met Erften, Wicken,
Linsen, Gerst, un Hoawer glücken;

Dåt Ju' Tüffel un Ju' Bohn
Got in Juen Schåpel lohn',
Un dåt Juen Kohl de Ruupen
Nich befråten un bekruupen;

Dåt, wenn't Backent vör sick geit
Nich de Wind up't Mundlock steit,
Semmel, Brot un Botterfloaden
Alltiet mögen wol geroaden;

Dåt Ju ook vör allen Ding'n
Mög dåt Brouent wol geling'n
Un de Proppens hübsch van allen
Buddeln an den Balken knallen;

Dåt, wenn't an dåt Waschent geit,
Allemoal dåt Wåder steit,
Loaken, Hämm' un Bettgardine
Uemmer hübsch de Sunn beschiene;

Dåt uns' Hergott Ju erkles',
Noa der Poatriarchen Wies',
Gold un Sülwer, Schoap un Rinner,
Doato Kind un Kinneskinner;

Dåt Ju, üm et kort to seng'n,
Nist sick mög towerrer leng'n;
Dåt Ji boawen, unn'n un mitten
Uemmer in de Wulle sitten.

Doch, nu kümmt en änner Schnack.
Ick hew noch en grooten Pack
Aenneroartsche Sdäwen=Soaken
Bruut un Brůům bekannt to moaken.

Hemm'n Ji denn ook all bedacht,
Un den Stand so recht betracht't,
Worin Ji up't ganze Låwen
Ju nu hůůt tosoam begåwen?

Nehmt hůbsch Roath un Lehre an.
Denkt mån nich, as jenner Mann:
Wenn ick wer in't Eh'bett stiegen:
Wer ick ook wol Wiesheit kriegen.

Dörch Befolgung goder Lehr'n
Lött sick vöål uns' Glůck vermehr'n.
Jue Hochtiets=Lehr un Regel
Gåw' Ju hůůt moal Uulenspeegel.

Dåt was wol en kloker Mann.
Bruutlůůd'! nehmt Exempel dran!
He, wenn he bi goder Nůck was,
Was so dumm nich, as he dick was.

Uulenspeegel ging enmoal
Aewer Berg un åwer Doahl.
Ging't bergupwårts: o! denn sung he,
O! denn danzt' he, o! denn sprung he.

Wenn't denn werr bergafwårts ging:
Ach! denn was he nich so flink;
Ach! denn plegt he, wie de Kranken,
Uemmer hen un her to schwanken,

Un een sach et goar to got,
He stack vuller Sorg' un Noth.
Eenmoal sprack he: „miene Heren!
„Ick will Ju de Soak erklåren.

„Goah ick so den Berg henan:
„Denke ick bestånnig dran,
„Dåt ick't ball werr båter kriege,
„Licht un froh bergafwårts stiege.

„Koam ick åwer 'n Berg herunn:
„Denk ick an de suure Stunn,
„Doa ick werrer, as de Ruupen,
„Met Beschwer mütt upwårts kruupen."

Dåt düss' Uulenspeegel-Schnack
Proppnich vull van Wiesheit stack,
Wie s' up Eeren allen Minschen
Is tietlåwens antowünschen:

Sehn Ji doch wol düütlich in.
Joa, joa, so sollt't ümmer sin;
Denn in aller Minschen Låwen
Plegt et Berg un Doahl to gåwen.

Mien Her Brüüm un Jumfer Bruut!
Süht't met Ju moal misslich uut;
Koamen Sorgen, Noth un Ploagen;
Mütt Ji drüm nich gliek verzoagen.

Wenn de Sunn sick moal verkrüppt,
Piperlings de Regen drüppt;
Kümmt moal Dunner, Blitz un Hoagel,
Krüpt in'n hollen Boom de Voagel:

O! denn denkt Ji mån geschwinn:
So werd et nich ümmer sin;
Wie de Sunn sick håt verståken,
Werd se werr' dörch d' Wulken bråken.

Doch, is allens wol un got:
Denn loat't jo den Aewermoth
Ju nich prickeln. Noth un Ploage
Folgt oft strack up gode Doage.

Mien Her Brůům un Jumfer Bruut!
Noch is miene Red' nich uut.
Tôöwt mån noch en poar Minuten,
Bet de Tiet kůmmt, aftoschluuten.

Jck nehm' nu noch krůůz un quår
Jeren ganz apartig vôr.
Aenners sůnd det Mannes Soaken,
Aenners håt't de Fruu to moaken.

Brot to schaffen ligt Em ob.
Uemmer můtt He met dem Kopp
Dousend Dinge åwerlengen,
Un denn all's in Orrnung brengen.

Antoschaffen Rogg un Wait
Js allbot Sien' Schůlligkeit.
He můtt plôgen, he můtt sågen,
He můtt Gras un Koarn ofmågen.

Wes' He gegen Siene Fruu
Jo nich ümmer ba! un bu!
Wes' He leewer recht moaneerlich
Fründlich un recht reputeerlich.

Mänchmoal mütt He ähr to Ehr'n
Ook en niiet Kleed spendeer'n,
Up dem Joahrmarkt rümmer ströpen,
Un Kattun un Golgast kööpen.

Kümmt enmoal sönn Erzcujon,
Will ähr wat to leeden dohn:
Denn geroad' He strack in Jiwer,
Un denn spuck He Gift un Giiwer.

Se doagegen, Jumfer Bruut!
Doa Se em is angetruut't,
Mütt sick wat in siene Nücken
Un in siene Lunen schicken.

Knack Se em de harte Nott,
Spoar Se öfters em Verdrott;
Moak Se, will't sück ichtens fögen,
Alle Doage em Vergnögen.

Plågen mütt Se'n spåd un fröh.
Stårk Se em met fetter Bröh
Dåglich siene Låwensgeister;
Js Se sülwst doch Köåkenmeister.

Holl Se allens hübsch to Roath;
Wenn' S' nich vöål an Flidderstoat,
Doch hübsch rennlich un hübsch åwen;
Rennlichkeit is't halwe Låwen.

Gåw Se hübsch up allens Paß.
Spinn Se flietig Wull un Flaß;
Denn håt Se hübsch wat to knütten,
Bruukt nich so herüm to sitten.

Stoah Se hübsch vör Doage up,
Un besorg' de Morgensupp.
Koak Se s' nich to dick un pampig,
Aewer ook nich all to schlampig.

So mittwege mütt se sin;
Dok en Stückschen Botter drin,
Dåt, åhr' Arbeit to bedriewen,
Hübsch de Lüüd bi Kråften bliewen.

Nu noa geroade, Jumfer Bruut!
Geit miem OA. B. C. ml uut;
Hew nu all van vdålen Soaken
Bet an X. un Y. sproaken.

Nu kümmt noch toletzt dåt Z.
Goah S' getrost met em to Bett.
Pußt' Se't Licht mån uut; im Dustern,
Weet Se doch, is herlich Schmustern.

De Haublock;
orer:
de verarmte Grotståder up dem Lanne, un de Noawersfruu.

Noawersfruu.
Wat wil He met dem groten Steen?

Grotståder.
Drup klööwen will ick Holt un Keen.

Noawersfruu.
Sönn Haublock mütt jo hölten sin!

Grotståder.
Nå, de verbickert sück to schwinn;
Düss' hölt noch vår un ligt noch wiss,
Wenn d' hölten långst verbickert is.

Bonaparte.

En funkel-noagel-niiet Weegenleed.

Schloape, mien Sòåhnken, schloap in;
Loat nu dåt Weenent mån sin.
Et is jo nu allens werr' ruhig up Eeren;
Nu můtt ook klein Sòåhnken sich ruhig gebehren.
Schloap nu, mien Sòåhnken, mån in;
Loat nu dåt Weenent mån sin.

As noch de Neppel regeert',
Worren de Kinner oft stòhrt.
He har jo beståannig wat růmmer to wunnern,
Un ůmmer met sienen Kanonen to dunnern.
Důller, as Gnåpke un Fleeg',
Stòhrt' he dåt Kind in de Weeg'.

Aewer he kreeg sienen Lohn;
Nist kann he Sòåhnken mehr dohn.

Weg sünd siene Kronen, weg sünd de Kanonen;
Nu hackt he de Tüffeln un stiepelt de Bohnen.
Nist kann he Soåhnken mehr dohn;
Len'ken betoahlt em den Lohn.

Wåsst uns' klein Soåhnken heran:
Krigt he klein Hoåsekens an.
Un werd em de Schnieder de Hoåsekens brengen:
Bruukt Voader un Mutter nich truurig to sengen:
Wenn he in't Hoåsken erst pisst:
Kümmt he ook strack up de List'. *) —

Week moakt die Mutter dåt Bett;
Koakt di dåt Süppken so fett.
Regeerte noch Neppel: denn wår nist to fetten,
Ook müssten wi d' Betten bi'm Juden versetten.
Wi uns' wittkoppte Koh,
Låg' denn klein Soåhnken up Stroh.

Har noch de Neppel 't Regeer'n:
Müsst' uns' klein Soåhnken verfreer'n.

---

*) Conscriptions-Liste.

Wiff har he noch ümmer dåt Schanzent bedråwen,
Un wår ook keen Boom up dem Felde mehr blåwen.
Glummte im Dawen nich Holt:
Wår die dåt Stüüwken to kolt.

Har noch de Neppel 't Regeer'n:
Wörr uns' klein Sdåhnken nist lehr'n.
He leet jo de Kerken un Scholen verderwen,
Un Preester un Köster vår Hunger ball sterwen.
Wenn keene Scholen mehr wer'n,
Wo soll klein Sdåhnken wat lehr'n?

Hörst Friedrich Wilhelm nu an.
Dåt is en ånnerer Mann!
De lött nich de Kerken un Scholen verderwen,
Un Preester un Köster vör Hunger nich sterwen
Nu litt klein Sdåhnken nich Noth;
Nu håt et Sdåhnken all got.

Kiek Di nich lang' mehr ümher.
Bonapart steit vör de Döähr!
Nå, nå, Musche Neppel! bliew' He mån doa buuten!
Doch Söähnken mütt nu ook Kiek-Oeögelkens schluuten.
Löttst Du dåt Weenent nich sin:
Oogenblicks rop ick en rin. —

Dåt Gelobteland.

Et giwt en Land, wo jerermann
So recht geruhig låwen kann.
Letzt moakte ick so unner d' Hand
En ollen Fründ doamet bekannt,

Beschreew em all' dåt Gode drin,
Erweikt' ook endlich sienen Sinn,
Frischweg sick fort to resolveer'n,
Recht ball den Bünnel sick to schnör'n,

In düt Gelobteland to tehn,
Et sülwst to hören, un to sehn,
Dåt jerer, de noa'm Rechten stråwt,
Recht froh un glücklich darin låwt!

Ick hew em ook ganz ehrlich seggt,
Citronen wüssen er nich recht. —
He lacht', un såh: „dåt mag denn sin;
Wenn ick mån gode Minschen finn'.

Ick åt ook leewer Kees' un Brot,
Loop, wenn'k nich föhren kann, to Fot;
Hew ick mån Ruh un Sicherheit,
En Könning, de sien' Soak versteit,

Leewt Gott un leewt den Unnerdoahn
Mag gårn de groaden Wege goahn,
Drückt keenen, un söcht Ehre drin,
En Voader sienet Volks to sin."

Recht oft kümmt nu düss' Fründ to mi.
„Dankt," röppt he denn, „Dank segg ick Di!
„Recht uut dem Herten segg ick Dank;
„Ick bün nu glücklich låwenslang.

„To jerem seeg ick, de mi frog:
„To mienem Glücke hew ick noog;
„Et låw' mien Lannesvoader hoch!!!"

Uns' gnådig' Fruu.

Uns' gnådig' Fruu is goar to got,
Süss plågen wol de Rieken
Sick goar to gårn üm Gott's Gebot
Ganz liese rüm to schlieken. —

Se åwer schlickt sick nich ümweg:
Se weet wol, dåt is sündlich.
Aehr kleinster Ruhm is, wenn ick segg:
Se is met allen fründlich.

Denn dåt is koahle Alldoagsplicht,
Håt weinig to bedüüden.
Oft meint't en Isegrimmsgesicht
Vdål båter met den Lüüden.

Wer nich an schwoare Plichten geit,
So, dåt de Doathen språken:
Dem is en schnutvull Fründlichkeit
Nich sunnerlich to råken.

Uns' gnädig' Fruu, — bün got doafför —
Ging wiss all in de Jugend
Un wiss all', as 'ne lütte Jöåhr
Dörch dick un dünne Dugend.

Wat moal en Hoaken weren will
Plegt sick all fröh to böögen. —
Wiss moakte Gotdoath in de Still'
Van kleinup åhr Vergnögen.

So is se noch hüüt düsse Stunn';
Vull Leewe un Erbarmen.
Se tüht et sick uut åhrem Munn'
Un giwt et an de Armen.

Ficht moal en Buu'rn 'ne Krankheit an:
Denn schickt se roare Drüppen.
Wat se schickt plegt en Buuersmann
Ook gårn herun to nippen.

Se schickt ook wol en Püll'ken Wien
En Süppken för den Moagen.
Se weet, dåt Speck vam fetten Schwien
Könn'n Kranke nich verdroagen.

Hört se, en Armer wiet van hier
Har goar nich wat to läwen:
Foorts packt se Fösse in Papier
Se up de Post to gäwen.

Wat se ook mi all Godes däh
In goar to vôälen Fällen:
Wenn'k ook bet morgen doavan säh
Künn'k't doch nich all's vertelln.

Doch wat'k ähr doafôr wünschen sall:
Doa koam'k nich recht doahinner.
En goden Mann? — den hät se all,
Ook rechte dralle Kinner.

Nu; Gott erholl' se flink un krill
In düssem Weltgetümmel,
Un wenn s' hier nich mehr läwen will:
Denn nehm he s' in den Himmel.

Ook miene Kinner, klein un grot,
Söll'n flietig fôr se bägen,
Erbitten ähr vam leewen Gott
Gesundheit, Glück un Segen.

En proboatet Mittel, riek to weren.

„Wat mag dåt wol för'n Mittel sin?
„Ow ick dåt ook wol bruuken künn?
„De ollmarksch' Landmann tüüt — met Gunst —
„Wol goar to Marcht met bloagem Dunst."

Mien' Heren! dåt verbitt ick mi.
Ick segg Ju hiemet frank un frie:
Ick hann'le nich met bloagem Dunst;
Nå, ganz proboat is miene Kunst.

Wiel Ji so butt un liek to wer'n:
Will ick Ju nu erst Stroaf dicteer'n.
Erst woll ick't kort un got Ju seng'n;
Nu söll'n Ji Ju up't Roadent leng'n.

Hinz denkt, ick mein' 'ne rieke Bruut.
Lacht doch den nårrschen Keerl wat uut!
Vör düssem was dåt wol de Fall;
(Un dåt noch nich moal åwerall;)

Upstunz is jere rieke Bruut
So vörklok, un bedingt sick uut,
Dåt se will Her vam Gelle bliew'n,
Un lött dem Brüdgam nist verschriew'n.

So bliwt de gode Ehemann
So arm, as he män weren kann,
Werd boawen in noch cujoneert
Un alle Doage uutschendeert;

Un steit der Fruu de Kopp nich recht:
So grippt se noa dem Ståwelknecht.
Kieckt he moal in de Kǒåk, henin,
(Wat he ook bliewen loaten kůnn:)

So heet et: „nåsewieser Keerl!
Du krigst Eens met dem Kǒåkenquerl.“
Bedank mi fǒr 'ne rieke Bruut,
Un lach den Vadder Hinz wat uut,

Dåt he nich båter roaden kann.
Villichts is åwer Kunz de Mann,
So superklook un pfiffig, dåt
He't Råthsel gliek bi'm Wickel håt.

He — důcht mi — sprak „vam bloagen Dunst.“
Nu zeig' he doch moal siene Kunst,
Un stränge sienen Dǒåz moal an;
Villichts dåt he et roaden kann.

„Schatzgroawerei ům Middernacht
„Håt Vòålen grot Vermdågent bracht.“
Kunz! is dåt ånners nich Dien Spoaß:
So bůst en rechter dummer Kloas.

Dåt weet ick wol, dåt måncher Wicht
Doadòrch vòål' blanke Doalers krigt,
Un dåt so månche dumme Buu'rn
Sick loaten van sònn Keerl beluur'n,

De in dem' Lanne rũmmer geit,
Un sick up't Prellent got versteit,
Den Foßschwanz flietig striekt un stroakt,
Dem Buu'r dåt Můůlken wåtrig moakt,

Noa all' dem Gell', wat in de Eer
Vòr duusend Joahr'n vergroawen wår,
Wat nu en groder Droak bewacht',
Un wat mån blot ům Middernacht

To håwen wår; un dåt nich moal
Van jerermann. Klein wår de Toahl
Van Minschen, de dåt recht verstůnn'n,
Dåt se den Schatz sick håwen kůnn'n.

Sönn Keerl krigt Doalers, Worst un Speck;
De Buu'r de't giwt, de kriegt en Dreck.
Denn, har sönn Keerl en Schatz moal sehn:
So nähm he'n wiss för sick alleen.

Wenn doch de Jungen un de Oll'n
Moal endlich klöker weren woll'n!
Wenn wi in d' School wat Orndlichs lehrn:
Sünd wi so licht, nich antoföhr'n.

Nå, Vadder Kunz! glööw sicherlich,
Du lös'st Dien Låw' mien Råthsel nich.
Will Di mån ehrlich oapenboar'n,
An Di is Hopp un Molt verloahr'n

Plant Du mån Dienen bruunen Kohl,
Un schick Dien' Kinner in de School.
Dåt werst denn frielich wol erlåw'n,
Dåt s' Di wat up to roaden gåw'n.

Dåt stick moal in för'n „bloagen Dunst."
Nu Kersten! zeig moal Diene Kunst.
Dahn' lang' to ndålen segg moal gliek:
Wodörch werd eener sicher riek?

„Een sett't hübsch in de Lotterei."
Nå, dåt is ook Hundsvötterei.
Eh'r de moal Eenem Riekdom gaw,
Bracht s' hunnert an den Båddelstaw.

So geit et, wenn de Aewerschrift
Nich in dem Kopp behacken bliwt! —
Du Dwasselkopp verstoah mi recht;
„Proboatet Mittel" hew ick seggt.

Dåt heet doch wol bi jerermann
En Mittel, wat nich dreegen kann,
Wat, wenn man't noch so oft probeert,
Uns allemoal tum Twecke föhrt?

Nu kümmt toletzt noch Velten dran;
Villichts, dåt de't noch roaden kann.
Mi dücht, de lös't mien Råthsel gliek;
Denn he is sülwst en Bittschen riek.

„Gespoart, wo een mån spoaren kann.
„Tum, Bispöll löppt dåt Brotkoarn an:
„Denn foorts den Philax afgeschafft,
„Un Nachts poforma sülwst geblafft.

„Imglieken ook met Holt un Licht
„Sick ümmer spoarsam ingericht't.
„Besöcht uns moal en goder Fründ,
„Wenn d' lange Winteroabend sünd,

„Un he mån blot eens schnacken will:
„Denn uutgeputzt in aller Still'
„Dåt Licht, wiel doch bi'm Schnacken wiss
„Nich Licht un Lampe nödig is.

„Imglieken all's alleen vertåhrt
„Wat uns de leewe Gott beschårt.
„Is man moal åwer't Aetent her,
„Un kloppt denn eener an de Döåhr:

„Denn huller! buller! met dem Fisch
„Un met dem Fleschpott unner'n Disch,
„Ook, wenn noch Tiet is, schwinn un rasch
„Met Glas un Buddel in de Tasch;

„Un allenfalls de Tüffelneeg',
„Ook, wie't so passt, de Röwenbrödg
„Dem fremden Minschen offereert,
„Un sick ganz beestig excuseert,

„Dåt man nich mehr em beeden kůnn,
„As Reegen, un as Klunterdůnn;
„'T wår jåmmerschoad', dåt he nich eh'r,
„Vör'n' halwe Stunn so, koamen wår.

„Imglieken wenn man båden is
„To Gastgeboten, wo gewiss
„Got updischt werd för jeren Gast,
„Denn Doags vörher all drup gefast't.

„Imglieken nich eh'r Speck gekoakt,
„As bet de Rook et galstrig moakt.
„Denn is et dörch un dörch erst gål:
„Denn it de Knecht un Moagd nich vöål.

„Imglieken all's hůbsch moager koakt;
„De Botter hůbsch to Gell' gemoakt,
„De ollen Keesen afpoleert,
„Un dåt, stoats Botter, upgeschmårt.

„Imglieken wenn de Rock territt,
„Worup all Flick up Flicken sitt,
„Wat ook de loose Spötter seggt,
„Den Rock noch jo nich afgeleggt.

„Imglieken drögt de Fruu moal vör,
„Dåt d' Kerkenschört vull Löcker wår:
„Geseggt: Du müsst se kniffig roll'n;
„Deckt dåt nich: müsst de Hand drup holl'n.

„Imglieken keene Schosterwoar
„Gekofft, as mån all' Juweljoahr;
„Met hölten Tüffeln rümgestappt,
„Un't ganze Dörp entlang geklappt.

„Imglieken, steit im Hofbreew schråw'n,
„Dem Preester Koarn to Pacht to gåw'n,
„Hübsch Dresp un Roadel mank geröhrt,
„Un doamet noa de Parr geföhrt.

„Imglieken wenn et Hannel giwt,
„Un man met Koarn so Hannel driwt:
„Den Waiten Bittschen upgequellt,
„Un so den Koopmann angeschnellt.

„Imglieken ook met Deåhl un Throan
„Up't allerspoarsoamst' ümgegoahn;
„Den Lampendacht klein ingestoackt,
„Dåt he mån'n kleinet Flåmmken moakt.

„Imglieken deit man Kinnelbeer;
„Herůmgesunnen hen un her,
„Uem jo mån sönn to Påth to bitt'n,
„Bi denen blanke Fösse sitt'n.

„Imglieken, håt man falschet Geld:
„Et so, dåt't nich in d' Oogen fållt,
„As Altoaropper hengeleggt,
„Un keenem Minschen wat geseggt.

„Imglieken wenn en ollet Pård
„Noa d' Stadt tum Marchte dråwen werd:
„Denn ůmmer Steen un Been geschwoar'n,
„Dåt Pård wår noch in goden Joahr'n.

„Imglieken in de Ackertiet
„Wenn so de Plog to Felde tůůt,
„Un Noawers Stůck wat angegrånzt
„Un ůmmer 'n Bittschen afgeflenzt.

„Imglieken is de Erwtpoal riep:
„Geseggt: nu, Grete, nimm de Kiep,
„Un loop, wat loopen kannst, un plůck,
„Doch — hůbsch up ånner Lůůden Stůck.

„Imglieken, wenn de Dawtboom drögt
„Dåt unriep' Tottwerk upgesöcht,
„Gebackt, un denn in't Schåp verföhrt;
„Un so an allem profendeert."

Na, Velten, håst dåt Diene doahn;
Du müßt den Rummel wat verstoahn. —
Wenn Du bet morgen Di besünn'st:
Denn glööw ick, dåt Du't roaden künnst.

Wi will'n nich långer Tiet verbreng'n;
Ick will Ju nu mien Mittel seng'n.
En rieker Mann håt mi et lehrt,
De Tunnen Goldes cummandeert.

„Ick hew" såh he, „all' Tiet un Stunn'n
„Dåt Mittel ganz proboat befunn'n."
Finnst du wat Våter's, as 'ne Luus:
So nimm et up, un breng't to Huus.

Dåt is, seggt Kauz, doch nümmermehr
De rechte Weg. Mi wunnert sehr,
Dåt d' ollmårksch' Landmann so wat schriwt,
Un sönn verkehrte Lehren giwt.

Förwoahr! uns' oller Köster bliwt
Wöål accuroater bi de Schrift.
„Wi mütten" lehrt he Jung'n un Oll'n,
„Dåt, wat wi finnen, nich beholl'n;

„Nå, foorts in Ståd' un Dörper goahn,
„En Zettel an dåt Roathhuus schloahn,
„Un in den Krögen rings ümher
„Et anpinn'n an de Dönzendåhr,

„Een har wat funn'n. Et mag nu sin
„En Büdel, un Ducoaten drin;
„Et wes' 'ne blanke Taschenuhr,
„En Buddel Wien tor Moagencur,

„Et wes' en Vårdel Beer, et wes'
„En Leggel Brånnwien, hollåndsch' Kees';
„Et wes' 'ne Eksch, et wes' en Biel,
„Et wes' ook mån 'ne iisern' Kiel,

„Et wes' en Rock, et wes' 'ne Jack,
„Et wes' ook mån en Fuddersack,
„'Ne Kruk met Botter, låddern' Büx, etc. etc.
„Wat't is, deit to de Soake nix.

„Een wes' (seggt he denn noch im Spoaß,)
„Doabi mån nich sönn dummer Kloas,
„Dåt man de Soak hoarklein beteikt;
„Denn werd de Tweck doch nich erreikt,

„Dåt't werr' an'n rechten Heren kümmt.
„De erste besst' Hans Liekto nimmt
„Denn't Wort, un fångt gliek antoroar'n:
„„Ick! ick! ick! hew de Soak verloahr'n!""

„Nå, hübsch de Minschen uutprobeert,
„Un quantswies' Bittschen afgehört,
„Un noageforscht in Krüüz un Quår,
„Wie? wo? un wenn? 't verloahren wår.

„Wenn du moal Geld im Büdel funn'st:
„Denn is't förwoahr jo kene Kunst,
„Van allen Minschen, de sick mell'n,
„Dem rechten Hern et totostell'n.

„Den Büdel loat vörher nich sehn;
„Un is he, tum Exempel, grön,
„Un seggt denn eener, de sick meld't:
„„In'n roden Büdel stak mien Geld.""

„So hört he to de Lögenbrut,
„Geit oapenboar up't Schnellent uut.
„Dem giwst Du broaw eens up de Schnuut,
„Un schuppsst en uut dem Huus' heruut.

„(En bös' Gewissen moakt verzoagt,)
„He geit gewiss nich hen un kloagt. —
„Sönn' Pfiff', mien Soahn, de schoaden nist;
„En bliwt drüm doch en goder Christ.

„De Bibel, (sett't he denn hento)
„De lehrt uns groade äwen so;
„Un uns' Her Christus — is mi recht: —
„Hät moal to sienen Jüngern seggt:

„„Wes't Ji mån, wie 'ne Schlang so klook,
„„Wie'n Duuwken oahne Falschheit ook.""
„Hört, Jung'ns un Deerens! kort un got,
„En jerer doh noa Gott's Gebot!

„Loat jerem hüsch dåt Sienige,
„Un doh Du hübsch dåt Dienige,
„Dåt sien Hoppheiken jerermann
„Beholl'n un werrer kriegen kann.

„So wie't ook de Katissem lehrt,
„Un Docter Luther et erklårt,
„„Wi sollen, (steit jo drin to les'n)
„„Beförrlich un bedeenstlich wes'n,

„„Dåt d' Nåchste hübsch dåt Sien' behölt.""
„Denn håt't ook Luther so moal stellt:
„(Ick glööw', bi'm söåwenten Gebot)
„Dåt wi „„des Nåchsten Hoaw' un Goth

„„Söll'n helpen båtern un behöd'n.""
„Wenn doch Ju' Oellern dåt nich leed'n,
„Dåt Ji dåt, wat Ji finn'n, beholl'n!!
„Fui! wenn s' sick doch wat schåmen woll'n!—

„Verbiestert sick moal Goos un Hohn:
„Denn müßt Ji nich, as Vöåhle dohn,
„In Juen Stall se rinner breng'n,
„Un Ju noaher up't Striedent leng'n.

„Verlöppt sick Juet Nåchsten Zick:
„So seggt em hübsch den Oogenblick:
„„Kannst mån Dien Måken to mi schick'n;
„„Dien Zick is unner mienen Zick'n.""

Gliek föhrt de gode Kösterßmann
Exempel uut de Bibel an,
Stött d' Kinner met de Nåse drup,
Un schleit dåt Book Tobiå up. *)

Nå, nå, met unser Christenlehr
Verknuuſt't de Satz sick nümmermehr:
„Finn'st Du wat Våter's, as 'ne Luus:
„So nimm et up, un breng't to Huus."

Giwt d' ollmårksch' Landmann sönne Lehr'n:
Denn kann he Hunn' bet Bauzen föhr'n.
Ick koam, — dått segg ick kort un got, —
In siene Schol' met keenem Fot.

Mien Fründ! ick schreew nich Sittenlehr'n;
Nå, blot mån Mittel, riek to wer'n.
Mien' Sittenlehr is ook, wie Dien':
Dåt, wat ick finne, is nich mien.

Glööw sicherlich, ick holl et ook
Met jennem Spruch im Bibelbook:
„Wat Du nich wiſt, dåt Di geschich;
„Dåt doh ook keenem Aennern nich."

---

*) Tob. 2, 20. 21.

De drůddendoagsche Wittwer un sien Noawer.

Noawer.

Giwt sick Dien Kummer nu all wat?

Wittwer.

Ick hew jo noch nich Kummer hat! —

Dåt Gelůbd.

To Woater was en Schåpersmann,
Doa fung de Wind to suusen an.
He was met sienem Sôåhn alleen,
Un ůmlangs was keen Minsch to sehn.

Ach! såh he, leewer Sôåhn, ick merk,
Wi kriegen en Gewitterschwårk;
Un kůmmt en Kůselwind doabi:
Denn gode Nacht met mi un di! —

Kiek, wie in unsen ollen Koahn
Van Enn'n to Wenn'n de Wachten schloahn!
Wi můtten, as wi goahn un stoahn,
Schier alle beid' to Grunne goahn.

Wenn

Wenn doch, sprack he, de leewe Gott
Uns helpen woll' uut düsser Noth,
Verdeilen dåt Gewitterschwårk!
Denn wol ick ook in unse Kerk

En Wasslicht gåwen, woahr un wiss,
So wie de dickste Eikboom is.
Ach! Voader, fung dåt Sööhnken an,
Mi dücht, mi dücht, doa wörr nist van. —

Wenn't wie de dickste Eikboom wår:
Denn ging't nich dörch de Kerkendööhr;
Ook glööwt Ji mi mån sicherlich,
Uns' hölten Altoar drög' et nich.

Et wår ook wol för uns to düür;
Wi sitten so jo mån to Hüür.
Un nåhmen Ji dåt Wass to Borg': — — —
Hew, såh de Voader, keene Sorg'.

Leggt sick mån erst de starke Wind,
Un wenn wie erst to Uwer sünd:
Denn sall düt Wasslicht klein nog wer'n,
Un sall den Altoar nich beschwer'n.

De Ståder.

En Siedenstück to dem Leede: „De Buuer is en Ehrenmann ꝛc. ꝛc.“

De Ståder is en Ehrenmann!
Twoars buu't he nich dåt Feld:
Doch wer det Ståders spotten kann,
Is mi en schlechter Held.

Proahlt ook de Buuer noch so sehr,
Dåt he dåt Land ernåhrt:
Is doch de ſtådische Verkehr
Ook aller Ehren werth.

Un wenn mi moal en Buuer såh,
De Ståders wåren fuul:
So wůſſt' ick hůůt all, wat ick dåh;
Ick stoppte em dåt Mnul.

Wer stellt' den Woagen Di torecht?
Segg, is nich in de Stadt
Met schwed'schem Iisen got beleggt
Dien blanket Woagenroad?

Wer moakt' to Dienem Plog dåt Schoar,
Wer moakt dåt Tolter dran,
Dåt Plöger sönne glatte Foahr
Herůmmer klappen kann?

Wer moakt' Di denn den Jisentåhn
Fôr Diene iisern' Aeågt?
Håt nich de Schmed met sienem Sôåhn
Se spitz un kantig schmågt?

Wer moakte Di denn Eksch un Biel,
Wat Du doch hemmen můßt,
Wenn Du in't dicke Holt den Kiel
Henin klabatschen wist?

Wer håt den Seißen foabrizeert
Van Jisen un van Stoahl,
Dåt he den Waiten wegbalbeert
Un moakt de Felder koahl?

Wer moakt Di Plagg- un Tůffelhack?
De Peek, worup Di stůttst?
Dåt Metz, womet Du Stang'ntoback,
Un Speck in Koaveln schnidst?

Wer håt den Bolten Di verstoahlt,
Worup Du Seißens hoarst?
Van wem håst Du de Bôåhrers hoalt,
Womet Du Löcker boahrst?

Wer schmågte Di denn Diene Soag'?
Wer fielt' de Kårwen dran,
Dåt man sick doamet alle Doag'
Dåt Kååkholt soagen kann?

Wer håt Di denn den Spoaden moakt,
Womet Du't Land Di gröwst
To Tůffeln, de Di Mutter koakt?
Segg an, wo Du se köffst?

Wer moakt de Forken, klein un grot,
De Krampen un de Ring'?
De Affsatzpinnen unner'm Fot?
Un mehr derglieken Ding'.

Wer moakt' dåt Schlott vör Diener Dööhr,
Un noagelte et fast?
Un wo kam denn de Riegel her
För'n ungebåd'nen Gast?

Buu't nich met Schweet im Angesicht
Dien Huus de Timmermann?
Håt he et nich so ingericht't,
Dåt man drin woahnen kann?

Dem Muurker bruukst Du't mån to mell'n
Denn sett't he 'n Schorsteen drin.
Den Kacheloawen hentostell'n
Mütt ook en Pötter sin.

Is't nich de Gårwer, de so vööl
Sick met dem Lådder klågt,
Wovan de Soadler Di de Såål
För Dienen Brüning någt?

Un soad'lert he nich Dag un Nacht,
Doamet Du, wenn Du ridst,
Wie'n Aeddelmann so week un sacht
Up Dienem Soadel sittst?

De Reeper in den Ståden moakt
Di Strång' un Strick un Reep.
De muntre Seepensieder koakt
För Dienen Boart de Seep.

De flinke Discher moakt Di jo
De glatten Fensterroahm'n;
Un sünd se fix un fårig: so
Löttst Du den Gloaser koam'n.

De Discher moakt Di ook den Stohl,
Worup Du ruhig sittst;
Den Disch, woran Du bruunen Kohl
Met Fruu un Kinnern ittst.

He moakt dåt Bettstell un dåt Schrank,
Un strickt et zierlich an;
He moakt Di ook de lange Bank,
Worup man schloapen kann.

Wer någte Di den Rock so fix?
Wer moakte Di de West'?
De linnen' un de leddern' Bůx
För Werkeldag un Fest?

Wer någte Di för Diene Fööt
De Ståweln un de Schoh?
Wer treckt' un peckt' met suurem Schweet
Sick erst den Droath doato?

Wer moakt den Kopp to Diener Piep
Wer Röhr' un Woatersack?
Wer spinnt Di, sünd de Blåder riep,
Denn Dienen Stang'ntoback?

Wer brou't dåt schöne bruune Beer,
Den roaren Loabedrunk?
Un wo krigst Du den Brånnwien her
För Dienen drögen Schlunk?

Wo köffst Du denn so allerhand
För Diene Kindööpsgåst'?
Un wo Lakryz un Zuckerkant,
Wenn Du den Hosten håst?

Wenn Rock un Jack terråten sünd,
Wo köffst Du Di denn Want?
Wo köffst Du för Dien Bünnelkind
Den bunten Wickelband?

Wo köffst Du't Evangel'genbook,
Worin klein Töffel lis't?
Wo Semmel un wo Honnigkok
Tum bunten Heel'gen=Christ?

Wo köffst Du denn de blanke Fleut
Worup klein Fritzken piept?
Wo woahnt de Mann, de för en Deut,
Dien' stumpe Scheere schliept?

Wo woahnt Gregor'gus, de Di schröppt,
Un tappt dåt Blot Di af?
Moakt nich d' Aptheker dåt Recept
Wat Di de Docter gaw?

De Ståder is en Ehrenmann!
Ttwoars buu't he nich dåt Feld;
Doch, wer det Ståders spotten kann,
Is mi en schlechter Held.

Wiel Du, mien' gode Landmannsfruu!
Towielen up en schimpst:
Stoah hier noch důt un dåt, wat Du
So van dem Ståder nimmst.

Woahr ist, dåt Land un Diene Klatz
Giwt Di de Botterstull;
Wer åwer moakt de scharpe Kratz
För witt un schwarte Wull?

Wer moakt dåt Spinnrad Di torecht,
Wer dresselte et bunt?
Harst Du sönn künstliches Gemåcht
Di sülwst wol dresseln kunnt?

Wo kriegst Du Knüttelsticken her
Womet Du Hanschen strikst?
Wo Noateln, de Du krůůz un quår
An Dienen Bussen stickst?

Wer moakt Di denn de blanke Scheer,
Womet Du 'n Foaden knips'st?
Un wer de Noatel met dem Oehr,
Womet Du Priesen stippst?

Wer moakt Di denn den Fingerhoth,
Dåt Du Di jo nich stickst,
Wenn Du so vör Di up dem Schoot
Papakens Hoasen flickst?

Wer moakt Di denn de blanke Plått,
Womet Du Schört un Dook,
Un Huuwen plåttst? dåt Collerett
För Söåhn un Voader ook?

Wer moakt Di denn den Wåwestohl?
Wer håt en Di beschmågt,
So ingericht't, dåt Diene Spohl
Flink dörch de Foadens fågt?

Wer moakt Di denn dåt Botterfatt
Met sammt dem Botterstaff?
Stammt nich vam Böttker in de Stadt
Dåt ganz Hoppheiken af?

Du harst nich Tubbens to de Wåsch,
Wenn keene Böttkers wår'n.
Stellmoaker moakt de Stoatskalåsch,
To Kinnelbeer to föhr'n

Wo krigst Du denn den Bloas'balg her,
Wo Du den Wind met moakst?
Wo Kåtels, dåt Du week un mår
Den suuren Kohl Di koakst?

Wer moakt de Schötteln un de Pött,
De Dågels un de Pann'n,
Den Dörchschlag un dåt Broadenspett
Un Diene bunte Kann'n?

Wer moakte Di de Füüertang'n,
De blanken Kellen Di,
Dåt Du kannst uut dem Kåtel lang'n
Den roaren Hersebri?

Wer moakt' de Schuumkell un de Riew',
Wer moakt' den Trechter Di?
Wer moakt' dåt breede Kôåkenknief,
Dåt Du de Zellerie,

De Tůffel un de Balsternoak
In Kluften schnieden kannst,
Un koaken't to de Gooseboak
Un schlucken't in den Wanst? —

De Ståder is en Ehrenmann;
Dåt lehrt uut mienem Book.
He låwe!!! roop', wer roopen kann.
(De Buuer åwer ook. —)

Vôr Důssem un Upstunz.

Et is doch woahre Sůnn un Schann,
Dåt måncher een, de leesen kann,
Doch goar nich, as en goder Christ,
Det Sônndoags in de Bibel list.

Doa loaw ick mi de olle Tiet;
Dunn was dåt Mode wiet un siet;
Doch jitzo, — dåt sick Gott erbarm'!
Sůnd s' alltohoop nich kolt nich warm.

As ick en lůtter Junge was,
Un åwen erst tosoamen las,
Dorft ick mi nich mehr unnerstoahn,
Det Sönndoags so herům to goahn.

„Jung'" såh mien Voader sålig gliek,
„Dåt ick Di nich den Puckel striek!! —
„Du sůhst doch, dåt ick bag un les';
„Nu nimm Du ook en Book vör d' Nås'."

Upstunz is allens ůmgekehrt.
Is't Mirragbrot noch nich vertåhrt,
Wat Mutter so torecht håt koakt,
Un herlich fett un sönndoagsch moakt:

So koamen all Koamroaden an,
Un roopen: „Andört un Johann!
„Weg met dem Låpel uut dem Schlunk!
„Im Kroog geit't: fiddeljunkjunkjunk!"

Denn flügt de Låpel, un denn rennt
Glick all's, as wenn de Kopp em brennt',
De Stroat entlang, un in dem Kroog
Is oft denn nich moal Platz genog.

Doa werd denn doawt un jubileert
Un danzt un ranzt un rümhantheert,
Un werd bet in de sinkend' Nacht
Met keener Syllw an d' Bibel dacht.

Heet dåt: de Welt is upgeklårt:
So is dåt keen Schott Pulwer werth,
Un ick mögt schier wol judizeer'n,
Dåt doch de Ollen klöker wer'n.

Wi bruuken hier mån ganz alleen
Up Folg' un Würkung hentosehn.
Is van 'ner Soak de Folge schlecht:
Is meisttied ook de Soak nicht recht.

Dåt is för düssem ook all west,
Man drunk; doch ging't nich åwer'n Döst.
So Eenen Kroog, denn was et noog;
Jitzt bliwt't nich mehr bi Eenem Kroog.

En Krooger dree, bet veer, bet fiew,
Nimmt jitzt de meiste Mann to Liew',
Wöck hemm'n ook Schlünke as 'ne Koh,
Un gåwen noch dåt söffte to.

Un, wat den Brånnwien anbedrippt,
En Spitzglas word süss runner nippt;
Jitzt åwer geit et dråwer her,
As wenn de Brånnwien Woater wår.

Vör düssem heet't: Her Wirth! en Schnaps!
Upstunz röppt jerer junge Flaps:
„Schwinn up den Disch en halwet Punt!
„Dåt hölt mi Liew un Seel gesund."

Månch eener drinkt goar Rum un Rack,
Un finnt den Fuusel vöål to schwack;
He toahlt dem Wirth denn dudeldick
Den letzten Drier uut de Fick.

Up keenem Foot kann he denn stoahn,
Brengt luuter Unfog up de Boahn,
Will sick met allen Minschen schloahn,
Un kann nich moal noa Huuse goahn.

Wie süht't den ännern Morgen uut? —
En Dodeuring is üm de Schnuut;
De Oogen stoahn em star un stiew,
Un schloddrig is dåt ganze Liew.

Un steit he up: so duurt't nich lang',
Denn plegt dåt Wörgent antofang'n;
Un antosehen is denn dåt,
As wenn de Katt den Jåmmer håt.

Vör düssem gawt't noch wiet un siet
Recht uutgepichte olle Lüüd',
Met starkem Arm un licht to Foot,
Met Kinneskinnern up dem Schoot.

Upstunz — sünd s' höchtens sößtig Joahr:
So ling'n se up de Dodenboahr.
Met Schrecken nehmen se en End',
Denn Lung' un Låwer sünd verbrennt,

Dåt ganze Ingedöhm vertåhrt.
Denn språken s' doch van: upgeklårt. —
Nå, nå; is Folg' un Würkung schlecht:
Is meisttied ook de Soak nich recht.

Nu wick mån erst vör allen Ding'n
Vam Danzen moal en Leedken sing'n.
Een hör' upstunz mån de Musik;
So weet en van den Dånzen gliek,

Dåt s' all up Dod un Låwen sünd.
Et geit rund üm wie Küselwind;
Ball up den Kopp, ball up de Fööt
Hantheer'n un tummeln Hans un Gret.

Wer wusst' vördem in Dörp un Stadt
Van Walzern un van Hoppsern wat?
Wer wusste wat van Ossen-Schååſ'?
Wenn't dull word: word't 'ne Lange Nåſ'. *)

Un har sück eener moal so schnoaksch,
Bestellte Stürisch un Hannoaksch:
So word he van den Lüüden schier
Beöögelt, as en Wunnerthier.

Meist danzten s' mån 'ne Middelwet,
Spazeerten doabi so adrett,
Un sett'ten zierlich åhre Been,
Dåt 't recht 'ne Lust was antosehn.

---

*) Soll Ecossoise und Angloise heißen.

Hans

Hans namm wol Greten in den Arm:
Doch keener werd van beiden warm.
Jitzt löppt de Schweet in vullem Draff
Den Dånzern van dem Kopp heraf.

Se könn'n am Enn' nich stoahn un goahn,
Sůnd roth, as wie en Kullerhoahn;
Un so stickt måncher junge Mann
Sick Milt, un Lung, un Låwer an.

Wöck fallen ům foorts up de Ståg',
Un ling'n denn, as 'ne olle Soåg,
Un weren werr enthöchten böårt.
Dåt heet: de Welt is upgeklårt. —

Ick goah nich van dem Satze af,
Den ick vörhen tum Besten gaw:
Js van 'ner Soak de Folge schlecht:
Js meisttiet ook de Soak nich recht.

Ook van den vöålen Koatergång'n
Wår schwere helle Meng' to seng'n.
Wenn w' mån nich to vöål Tiet verlöhr'n!
Ganz lies'ken will ick mån beröhr'n,

Dåt jitzt de Jungen, wie de Oll'n,
Aehr Hochtiet oft to spåde holl'n.
Van unsem Preester hew ick hört,
Vördem wår't sellen mån passeerrt.

He wůsst' dåt uut dem Kerkenbook.
Doabi verdůůtschte he mi ook,
Dåt so en Book van Oellers her
En roarer Sitten-Måter wår.

Een kůnn uut důssem Book alleen
Dåt Stiegent, un dåt Fallent sehn,
So wie't bi Moadborg ungefåhr
In d' Elwe met dem Woater wår.

Erst keek' man noa dem Doatum hen,
Wo moal de Truung wår geschehn;
Denn foorts in't Dööpbook ringepliert,
Wenn eh'r man har de Kinddööp fiert.

Doa fůnn' sick twischen oller Tiet
Un jitzt en groter Unnerschied.
Vördem gieng't sellen åwer'n Strich;
Upstunz kåm't öfters in de Brůch'. —

Jitzt wörren oft ook Kinner dööpt,
Un vörher goar keen Eh'band schlööpt,
Un dåt bi Hohen un Gering'n;
Een kunn doavan en Leedken sing'n.

Jmgliefen, såh he, kunn uns ook
Sönn hunnertjoahrschet Kerkenbook
Vam lang'n un korten Minschenlåw'n
De idelbesste Uutkunft gåw'n,

Un uns van ollen Tieden lehr'n,
Wie olt de Lüüd dunn worren wår'n;
Un twischen oll un nier Tiet
Wår'n himmelwieder Unnerschied.

Et passt towielen, dåt wi Buur'n
In de Studeerdönz' em beluur'n.
Letzt drapp'k en moal bi'm Kerkenbook,
(Bi goder Nücke was he ook,)

„Hier" såh he, „kiekt moal, Voader Kunz!
„(Wi sünd hier beid' so unner uns,)
„Wat sålig Paster Ehrenwerth
„Bi Eenem Doden håt noteert!

„„Up söffstig Joahr hew ick en kennt;
„„En Mann, de bet to sienem End',
„„Olt hunnert Joahr, so kråftig was,
„„As dunnmoals, doa he fåftig was."''

„Ach!'' sett'te he denn gliek hento,
„Wår't doch upstunz noch åwen so,
„Un låwten d' Lůůd doch noch upstunz,
Wie unse olle Voader Kunz!

„Dåt Suupent, Danzent, Jubileer'nt,
„Dåt Ranzent un dåt Rümhanther'nt,
„Dåt Spöll bet in de sinkend' Nacht
„Håt uns dåt korte Låwent bracht.

Ick stimm dem Heren Paster bi,
Un segg hier nochmoal frank un frie:
Is van 'ner Soak de Folge schlecht:
Is meisttiet ook de Soak nich recht.

Dem Stoat, den jitzt de Minschen föhr'n,
Mütt'k ook wol noch de Bicht verhör'n.
Süss mügten all' de Strammen denk'n,
Ick woll' em dåt Kapittel schenk'n.

Nå, sprök ick van dem Stoat nich recht;
Har ick so got, as goar nist seggt.
Hier ligt de Hund so recht begroaw'n!
Hier mütt'k de ollen Tieden loaw'n.

Wat jitzt so Vöåle, stramm un stiew
Sick hangen üm un an dåt Liew:
Dåt was dörch't ganze düütsche Land
In ollen Tieden unbekannt.

Mi fällt 'ne oll' Geschichte in;
De mügte hier wol passig sin.
Vör hunnert Joahren fund en Buu'r
'Ne rechte blanke Taschenuhr.

He, mir nix, dir nix, bückte sick,
Un dacht: „du sasst in miene Fick.
„Blank büst du, wi en Doaler is;
„En Doaler gellst du ganz gewiss."

Doch, as he sick nu doarnoa bückt':
So hört' he, dåt dåt Ding so tickt'.
Still leet he't lingen an de Eer;
He dachte, dåt't de Düwel wår.

De Schreck bedusselte em ganz.
„Wat håt dåt Beest fôr'n langen Schwanz!!"
Reep he vull Angst un Schrecken uut,
Keek hott un tuul noa Kopp un Schnuut.

Met eenmoal foat't' he werr en Hert,
Un packt' et bi dem langen Stert,
Un heel et ran an siene Back.
Dåt Diert såh ůmmer: tickertak!

Nu bleew em goar keen Twiwel mehr,
Dåt't de Liewhaft'ge sůlwsten wår.
Em word ganz blômerant vôr Oog'n;
He schmeet en, dåt de Stůcken flog'n.

„Tôw!" såh he, „sasst dåt Wåder krieg'n,
„Ick will di up dåt Lådder stieg'n;
„Vergoahn sall di dåt Sehn un Hôr'n,
„Sasst keenen Minschen mehr verfôhr'n.

Un doamet paukte he geschwinn
Met sienem Peekstock up en in,
Kloppt' ůmmer to in Eenem Tog,
Dåt Fůůr un Flamm heruuter flog.

Drup ging he wieder; un husch! husch!
Sprengt eener vör em uut dem Busch,
Un reep em to: mien leewer Buu'r!
Fund He doa keene Taschenuhr?

„Den Düwel," säh he, „hew ick funn'n;
„He ligt van hier 'ne Vårdelstunn'.
„Ick gaw em foortsen sienen Rest;
„He is nu dodt, un is er west."

So was vör düssem hier de Buu'r;
He kennt' un drog keen' Taschenuhr.
Jitzt drögt he s' met 'ner Sülwerkett;
Wöck dohn ook orndlich dick doamet.

Wo wusst' sönn Börger in de Stadt
Vördem van bunten Dönzen wat?
Jitzt hemm'n all wöck Tapeten drin;
Tum weinigsten mütt s' uutmoalt sin.

Sönn Preester drog vör düssem nix,
As schwarte West un schwarte Büx.
Jitzt droagen åwer goar to vööl'
De Weste bunt, de Büxe gööl.

De Amtlüüd sünd, wie't sick gehört,
Vör düssem up Koaläschen föhrt.
Jitzt hemm'n de meisten all 'ne Kutsch;
Tum weinigsten sönn halw' Barutsch.

De Fröölens har'n im düütschen Lann'
Vör düssem rode Freeßröck an.
Jitzt mütt't vam Hacken bet tum Kinn
All idel Sammt un Siede sin.

Van Joahr to Joahr geit't höger rup.
Stünn'n hunnertjoahrsche Doden up,
Bekeeken all's van Enn'n to Wenn'n:
Se wörr'n de Welt nich werrer kenn'n,

Se schlögen äwer all' dem Kroam
De Hänne äwer'n Kopp tosoam,
Un moakten ähre Oogen grot,
Un wunnerten sick foorts werr' dodt.

In oll'n Histörkenbööker steit
Ook vööl van Truu un Redlichkeit,
Van ächter Fründschap vööl to les'n,
De een dem ännern har bewes'n.

Een list doavan Exempeln goar,
Dat sick de Fründ erboaden har,
För'n Fründ to gäwen Goth un Blot,
För'n Fründ to goahn in Noth un Dod.

Et is nich lang', as ick moal lass
Van Doamon un van Pythias.
(So wer'n benöhmt in ährer Dööp,
Düss' olle düütsche Degenknööp. *)

De Pythias har stärwen sollt,
Un erst noch wat beschicken wollt.
Drüm har he sick up't Bittent leggt,
Un to den Heren Richtern seggt:

„Loat't, eh'r Ji'n Kopp mi runner schloahn,
„Mi erst noch moal noa Huuse goahn."
Nå, har'n de seggt, mien goder Mann,
Dåt geit jo nümmermehr nich an.

Du löppst denn in de Welt henin
Un löttst dåt Stärwent Stärwent sin.
As Doamon har den Schnack vernoahm:
Wår he gliek antoberſten koam'n;

---

*) Da irrt unser Bauersmann gar sehr. Die beiden Männer waren weder Deutsche, noch getauft.

Har luuden Halses ropen: „Topp!
„Kümmt he nich werr': nehmt mienen Kopp;"
Un Pythias har Urloob fråg'n,
Mån erst noch moal noa Huus to såg'n;

Un: „armer Doamon! gode Nacht
„Met dienem Kopp!" har'n alle dacht.
Doch har sick tor bestimmten Stunn'
Mien Pythias werr' ingefunn'n.

Drup har moal eener sehen sollt;
All' beide har'n s' nu stårwen wollt,
Un ümmer roart: „so nehmt doch mi,
„Un loat't doch mienen Fründ mån frie!

„Ick kann't jo åwert Hert nich breng'n,
„Dåt I' em den Kopp vör d' Fööte leng'n!"
Dåt nenn' ick mi noch rechte Frünn'!
Upstunz sünd sönn' nich mehr to finn'n.

Upstunz heet't: Frünne in de Noth,
Doa goahn wol hunnert up en Loth.
Håst du met eenem to verkehr'n,
Un kannst em düütlich demonstreer'n:

Van Geld wår di de Büdel stiew;
Denn seggt he wol: o Fründ, denn bliew!
Doch seggst du: d' Büdel is mi schlapp:
Denn heet et! nimm mån diene Kapp. —

Twoars stell'n sick wöck recht fründlich an,
Dåt man nich ånners denken kann,
As dåt se't meinen, wie se schnack'n;
Se hemmen åwer 'n Schelm im Nack'n.

So hew ick denn nu kunterfeit,
Wie't in de Welt so geit und steit;
De Suup= de Danz= de Koatersünn',
Den Stoat, un ungetreue Frünn'.

So vdål is åwer ook gewiss,
Dåt månches jitzo båter is;
So wie Her Worbs ook schlecht un recht
Dåt Joahr håt im Koalånner seggt.

De Minsch mütt wol bi Doag' un Nacht
Doarbåwer vdål hemm'n noagedacht.
Ick wer schons ook moal doavan sing'n,
Et sall bet an den Håwen kling'n

Denn nehm'k en änner Sprickword vör;
Dåt werd wol luuden ungefähr:
Is van 'ner Soak de Würkung got:
Denn håt s' ook meisttiet Hand un Fot.

Buuer Broawmanns Würthschap.
En Wesselgesang.

Broawmann.

Flink bedriewen siene Soaken,
UEmmer munter up de Knoaken,
Richten all's tum Vörthel in;
So mütt Buuerwürthschap sin.

I. Knecht.

Tunnertüüg bi Blitz un Dunner,
Hoaderlumpen to dem Tunner,
All' Geschirre got in Stann,
Road ick jerem Buuersmann.

II. Knecht.

Drup to döschen up de Rödwer
Eenen goden Brågenklöðwer
Nåwen sick van goder Wucht,
Brengt de Deewe up de de Flucht.

I. Chor.

Eier, Botter, Brot un Keese,
Rode Knackworst in de Fleese
Giw dem Buuer in den Korf;
Un he låwt wi Luus im Schorf.

II. Chor.

Nich vergåten Speck un Schinken,
Doato Schnaps un Beer to drinken!
Buuern, hemm'n se dåt vör d' Schnuut,
Lachen Welt un Dûwel uut.

Broawmann.

UEmmer noa dem Rechten stråwen,
Christlich un gebûhrlich låwen,
Hölt in Ehren jeren Buu'rn;
Ehrlich werd am långsten duur'n.

I. Knecht.

Rechts un links up allens kieken,
Sick in alle Winckel schlieken,
Oft noa Grûpp= un Groawen sehn,
Lött för'n Buu'rknecht goar to schön.

Broawmann.

Loat't mån allens stoahn un lingen.
Erst mûtt Ji vör allen Dingen
Nu in't Holt. Sett't up den Hoth
Loopt! de Stehlerie is grot. —

II. Knecht.
Eenen Holtdeew hew'k all krågen;
Broaw dôscht' ick em up den Brågen,
Ehrlich toahlte he de Zech;
Namm em Eckſch un Soage weg. —

Unſ' gnådig' Frôôlens.

Unſ' gnådig' Frôôlens — Schwerebrett!
De Måkens ſůnd to loawen;
All' beide ſůnds adrett un nett
Van unnen an bet boawen.

Wenn ſ' ook nich moal de Hoar ſick kåmm'n,
So loaten ſ' doch ſo ſchnicker;
Doch, wenn ſ' ſick orndlich ſtriegelt hemm'n:
Denn ſůnd ſ' noch teinmoal ſchmůcker.

Se ſůnd, wie uut dem Ei gepellt;
Hemm'n rechte rode Backen.
Doch, wenn man åhre Doath vertellt:
Denn giwt't moal wat to ſchnacken!

Bi'm Minſchen is't ſo angedoahn,
De Doathen můtten ſpråken.
Dahn' Dugend můtt tum Důwel goahn,
So Junggeſell as Måken.

Wes' ook en Fruu'nvolk schmuck un drall,
Een Engel an Gebehren:
So is se doch up keenen Fall
Wat nůtt up důsser Eeren,

Wenn se nich Dugend hågt un plågt;
Un so is't ook bi Månnern.
Werd Dugend an de Schönheit schmågt:
Denn kůmmt so Eens tum Aennern.

De Schönheit is up důsser Eer
Met Jisen to verglieken.
Dåt Stoahl der Dugend můtt er vår
Bi Armen und bi Rieken.

Wat hew'k de Welt all uutprobeert,
Un funn'n, dåt vöåle Lůůde
Mån Jisen sůnd, glatt afpoleert,
Un hemmen keene Schniede.

Dåt Vöål', wie'n Ohrworm, frůndlich sůnd,
Råk ick noch meist tum Jisen;
Doadörch kann mi en Minschenkind
Sien Stoahl nich recht bewiesen.

Denn hinner Fründlichkeiten kann
De Schalk sick recht verståken;
Oft werd doa all mien Låw' nist van,
Wat sönne Lůůd' verspråken.

Bi denen is dåt nich de Fall,
Wovan wi åwen schnacken;
De hemmen beid' de Dugend all
Bi'm Wickel un bi'm Hacken.

De Een' hölt sick Joahr uut Joahr in
'Ne Oart Apthekerbode,
Un goar to roare Woare drin.
Dåt is uns Buu'rn commode.

Gårn giwt se uns uut åhrer Bůss,
Lött sick nich moal betoahlen.
„Nå," seggt se foorts, „ick gåw't ůmsůss;
„Loat't Ji mån ůmmer hoalen."

Wi Buu'rslůůd' goahn bi Nacht un Doag
Keen eenzigmoal vergåwens.
Letzt kreeg mien' Fruu de Moderploag,
Bi Nacht. Her mienes Låwens!

Wat

Wat was et dûster! wie im Sack.
Ick ging to gnâdig Frôdlen.
(Mi foat'ten noch in miene Jack
Den Jâger siene Tôdlen.)

Genog, — ick kreeg en Nôßel Wien
Un Woar' van gnâdig' Frôdlen.
Mien Ollsch namm in, — weg was de Pien,
Dât Kniepen un dât Wôhlen.

De Aenner hât ook sicherlich
Aehr God's. Apthekereeren,
Dât is nu groad' âhr Koasus nich;
'T is doch 'ne gode Deeren.

Wenn se den Minschen deenen kann,
Dât is recht âhre Puppe;
Se helpt dem armen Buuersmann
Fôrwoahr uut mâncher Suppe.

An Kinnern hât se âhre Freud',
Un plegt se to bedenken,
Em mânnichmoal 'ne bunte Fleut,
Ook wol wat Bâter's schenken.

Letzt kamm se up den Hof to uns,
Un fung so an to grienen.
„Wie steit't denn," frog se, „Voader Kunz,
„Met Fritzken un Cathrinen?

„Sůnd s' noch gesund un krill? Ick weet,
„Cathrin kann nůůtlich knixen;
„Gåwt åhr doch moal důt niie Kleed,
„Klein Fritzken důsse Bůxen."

As se't mi in de Poten gaw:
Doa schmunzelte åhr Můůlken;
De Freudentroahne rollte raf,
Aehr' Backen kreegen Kůůlken.

Find't man sonn' Dugendhaftigkeit
Bi lårriglosen Minschen:
Kůmmt man nich in Verlegenheit,
Wat man doafor sall wůnschen.

Kort weg for beid' en Brůdegam,
Em gliek an Stand un Ehren,
Un Junggesellen, schmuck un stramm,
As wenn et Engel wåren.

Koamt, Ritter uut dem Groafenstann'!
O, koamt doch, Ji Boaronen!
Hollt ům uns' gnådig' Fröölens an,
De Dugend em to lohnen.

Twoars håt de een' 'ne Klosterstell;
Doch, dåt is kikelkoakel.
Sönn Klosterstell vergitt sick schnell
In Brůdgams Toabernoakel.

Erlåwt' ick noch de Hochtietsfii'r
Van unsen gnåd'gen Fröölen:
Denn wock em ook up miener Lii'r
En lustig Stůckschen gröölen.

Mien Fritz soll up de Vigelien
De Quart- un Quinten griepen,
Un Töffelken soll groff un fien
Up siener Fleute piepen.

Hans blöse siene Stoatstrumpet
Dåt em de Bůxe knackte,
Un ůmmer piperlings de Schweet
Vam Kopp herunner klackte.

Mien Kloas håt recht den Tackt im Kopp;
Drin söcht he sienes Glieken;
He soll im Draff un im Klohopp
De olle Brummbaſſ strieken.

De Baſtſchalmei un Dudelſack
Soll'n dörch de Lüfte ſchallen,
Un puſſ! un paff! un knick! un knack!
De Pulverbüſſen knallen.

Unſ' Kohher håt en krummet Höårn;
He wörr den Schnuppen merken,
Un met dem Höårn ook goar to gårn
Noch dåt Euncert verſtårken.

Wi Buu'rslüüd' alle, Mann un Fruu,
Wi juuchten een dörch't änner:
Unſ' gnådig' Frödlens kriegen nu
Met eenmoal wack're Månner!

De güldene Tiet, doa allens språken kunn.

Vör düssem — seng'n de ollen Böker —
Håt all's up Erden språken kunnt;
'Vör düssem was ook teinmoal klöker
Pård, Koh, un Schoap, un Kådenhund.

Vör düssem kunn sogoar ook schnacken,
Wat nich moal Tung' un Tåhnen har.
De Bööm met åhren kruusen Tacken
Besprööken un verstunn'n sick goar.

Doch plegten't düss nich stark to driewen,
Vexeerten åwen sick nich sehr,
Un bruukten drüm sick nich to kiewen.
De Dierter dreewen't teinmoal mehr.

Se grüßten sick oft recht moaneerlich,
Vertell'ten sick van åhrer Doath;
Denn schull'n se sick moal ganz gefåhrlich,
Denn gewen s' sick werr' goden Roath,

Begegneten sick Katt un Koater:
So frögen s' sick: wie is't Befinn'n?
Un sprung de Koh moal åwer't Woater:
So reep dåt Schoap: fall jo nich rin!

Drap moal de Foss den flinken Otter:
So heet't; wat moakst denn, oller Jung'?
Un drap de Schwalwe de Hainotter:
So böden se sick Förderung.

Drap Langschwanz moal den Engellänner:
Entböden se sick ähren Gruß;
Un ging'n se werrer van en änner:
So sähn se: kumm ook got to Huus!

Kamm Morgens to dem Eekerkätzken
De Dachs, word: goden Morgen! seggt;
(Towiel passeert' ook wol en Schmätzken;)
Un drap de Hämperling den Specht:

So plegt' he em wol totoprroosten;
Un satt de HäästER up de Latt,
Un quält sick met dem ollen Hosten:
So säh de Gälgäst: bruuk di wat!

Sach d' Düwerk, dät sien runnet Wiewken
Sick nich recht lang' mehr räken kunn:
Plegt he to seng'n: mien leewet Düüwken,
Ick wünsch di ook 'ne gode Stunn!

De schwarten Flöhe groatuleerten
Sick, wenn se Jumfer Lieschens Griff
Dörch åhre Bocksprüng' uutpoareerten,
Un funn'n up ni'e Knåp' un Pfiff'.

Moal såh de Krewt to den Forellen:
Ji mütten uut dem Weege goahn,
Süss mügt ick an Ju gegen prellen,
Wiel'k hinner mi nich sehen kann.

Moal såh de Håkt to dem Karuuschen:
Fründ wist 'ne Pries' uut miener Dos'?
Nå, såh Karuusch, denn geit dåt Pruuschen
Gliek wi en Dunnerwåder los.

Ach! såh moal Quappstert to dem Finken,
Ick bün doch goar to beestig krank!
Du müsst, såh Flink, een Schlückschen drinken,
Un doa en Bittschen Påper mank.

Spatz fund moal vulle Waitentunnen,
Un Waiten fråten Spatzen gårn;
Koameroaden! reep he, hew wat funnen:
Wi will'n't in Cumpoanie vertåhr'n.

Moal har de Löw' wat in den Klouen;
Dunn säh de Foss: Ihr' Moajestät,
Is't wol verlööwt, dåt aftognouen,
Wat He noch an dem Knoaken leet?

Moal kloagte Matz; ick bün verbiestert,
Un nu håt mi sönn tåger Liem
De beiden Poten fastgekliestert!
Dunn reep de Hoahn hoch van dem Wiem:

Du müss't et, wie de Fösse moaken,
Un müsst di diene beiden Klou'n
Met Huut un Hoar un Fleesch un Knoaken
Geschwinn vam Liewe runner gnou'n.

Begegnete de Hoas' dem Wåsel
Un dankt' de nich up sienen Gruß:
So säh he: büst en growwer Esel!
Kloagt' to dem Hohn de Kerkenmuus:

Hew nist to bieten un to bråken!
So säh dåt superkloke Hohn:
Goah hübsch in Schüünen un in Kååken!
Wat håst Du in de Kerk to dohn?

Wenn Důwerk ånnerwårts scharmeerte:
Såh't Wiewken: denkst, ick seh et nich,
Wie Her Gemoahl doa coaresseerte! —
Du werst upstunz recht liederlich. —

Schwienågel met den spitzen Stacheln,
Reep d' Katt, du bůst en huupen groff!
Kannst up dem Acker Můůse acheln;
Wat kůmmst denn hier up mienen Hof?

Moal såh de Kemp to dem Karnickel:
Wat wöhlst denn ůmmer unner d' Eer?
Ick dåh't nich, såh de, wenn Her Pickel
Noa mi nich so begierig wår.

Du oller Schlieker! såhn de Můůse
Moal in de Koamer to de Katt,
Wat schlickst denn doa all werr' so liese?
Håst lang' nich Muusebroaden hat? —

Moal schult de Roawe met dem Sperwer,
Un såh: ick weet wol, wat du frittst;
Du bůst en Deew un Spöllverderwer,
Håst mi en Keesen wegstipitzt.

Denn schult de Hoawk moal met dem Geier:
Jitzt müßt du mi keen Hohn vertähr'n.
Se hemm'n upstunz den Buuk vull Eier,
Un de fråt ick alleene gårn.

Ji stolze Nar'n! bekiekt de Klouen!
Såh up dem Aeddelhof en Schwien
To all'n den buntbeschwånzten Pfouen;
Ji bill'n Ju'n ganzen Köter in!

De Antwort was: met sonnen Råkeln,
As Ji sünd, lött man sick nich in;
Ji hemmen ümmer wat to kråkeln
Un können goar nich ruhig sin.

So ging beståndig dåt Scharnåkeln,
Dåt Wrågeln un dåt Uutschender'n,
De Kråkeleien un dåt Måkeln,
Wiel d' meisten sick nich grön to wer'n.

Uem all den Unfog aftostellen,
Word em toletzt de Sproak benoahm'n.
Nu könn'n se sick nich mehr so schellen
Un sick so spitz un schnippisch koam'n.

De Sproak beheelen mån de Minschen.
Bi Vöålen geit noch Tung' un Tåhn
Wie'n' Klappermöll; doch wår to wůnschen,
Dåt s' ůmmer hůbsch de Woahrheit såhn. —

Noatůrliche Folge.

De Důwel fôhrt' de Eva an;
Imgliefen Eva åhren Mann.
Doaruut folgt oahne Twiewel:
Der Fruu ergiwt sick licht de Mann,
Un licht de Fruu dem Důwel.

Fruuenschnack am Joahrmarchtsmorgen.

Voader! spann de Fösse an!
Werd hůůt Joahrmarcht sin.
Allens tocht jo hůůk vam Lann'
Noa de Stadt henin.

Gistern Oawend såh doavan
Unse olle Koh'r;
Bracht ook foorts de Froage an:
„Hemm'n Ji schwoare Fohr?"

Nimm mån 'n ollen Stümper met.
'T is en armer Mann,
De nich Pår nich Ossen håt,
Kuum noch kruupen kann.

Em sünd all de Knoaken stiew.
Aewrigens en Mann,
Den man noch tum Tietverdriew
Herlich bruuken kann.

Weet so vdåles to vertell'n
Van de olle Tiet,
Un so düütlich vörtostell'n,
As wenn't jitzt geschüht.

Giwst Du't em mån to verstoahn:
Kümmt he goar to gårn
Oogenblicklich antogoahn,
Helpt den Woagen schmår'n.

Hüüt vergitt mån't Besste nich;
Sack' mån got wat in.
Vdåle Soaken, sicherlich,
Wer'n to kööpen sin.

Diene Ståweln — weetst Du jo —
Sůnd all důnn un mår,
Reesters sitten ook doato
Drup all krůůz un quår.

Ook Dien Hoth håt jo en Riss,
Klappt all ganz vaneen,
Un van schwarte Farwe is
Nist mehr drup to sehn.

Dörch mien Schohtůůg kann man all
Förn de Teegen sehn,
Un de Reemen to de Schnall
Rieten ganz vaneen.

Wie en Moanblatt is de Soahl.
Miene Kerkenjack
Is di all so koahl un foahl,
As en oller Sack.

Ook mien' kröpterdoamen Můtz,
Sammt de Huuwenspitz,
Is in Låwen nist mehr nůtz;
Håt all Schlitz bi Schlitz.

Nächstens — dåt is ganz gewiss —
Mütt ick Vadder stoahn;
Denn de Wiesemutter is
Jitzt to Veltens goahn. —

Hüüt mütt — segg ick kort un got —
Scharp de Büdel ran,
Dåt 'k mi werr' van Hööft to Foot
Sehen loaten kann.

Töffel mütt 'ne Mütze hemm'n;
'T is all kolt un klamm.
Ussel, sick de Hoar to kåmm'n,
Bruukt en ni'en Kamm.

All mien ården Tüüg is twei,
Schöttel, Pott, un Pann';
So, dåt ick nich moal en Ei
Di mehr inschloahn kann.

(Ussel! Hör doch!! füll geschwinn
Moal de Kiep met Heu.
Pötterwoar is mår un dünn;
Föhrt sick süss entwei.)

Kätels fehlen ook all sehr;
All' de oll'n sünd flickt.
Glas un Buddel dögt nich mehr;
Sünd all ingeknickt.

Ook uns' ollet Botterfatt
Is all meist kaputt.
As ick letzt bi'm Bottern satt,
Drullt' de Room all ruut.

Ook uns' Riew' is stump un glatt.
Weet et up en Hoar,
Muttersälig hät s' all hat
Up en veertig Joahr.

Ook im Läwen dögt nist mehr
Miene Spinnkareet;
Schnurrt un gnurrt doch goar to sehr,
Un hät Wackelföt.

Sünd erst unse Pickels fett:
Peeken wi se dodt.
Wenn'n denn nich Gewürze hät,
Schmeckt de Worst nich got.

Also — Påper, Allerlei! —
Aewen fållt mi in,
Ook de Påpermöll is twei;
Mütt 'ne ni'e sin.

Ach! ick har ook goar to gårn
Rieß en Punter watt.
Uemmer Kohl un Backenbårn
Werd en mög un satt.

Festdoags schmeckt nich dröge Spies',
Tüffel, Erft, un Bohn.
J, nu; wist nich ran an Rieß
Kann't ook Herse dohn.

(Lorbeerblåder 'n halwet Loth
Köfft en doch nich in.
Nå, dåt wåre ni'e Mod';
Dåt mütt Togiwt sin.)

Dicht bi'm Roathhuus an de Wand
Steit doch ümmer'n Jud'
Met Kattun un Siedenband
Un met Dökern uut.

Letzten

Letzten Marcht — hotz Zapperloth;
Har he 'n Stůck Kattun,
Schwart un witt un bloag un roth,
Grȯn un gål un bruun.

Vȯåderken! ick glȯȯw, de Mann
Håt en noch to Koop.
Vȯåderken! wenn't angoahn kann,
Nimm't mån all tohoop.

Jack un Rock uut Eenem Stůck
Sall moal poaroadeer'n!
Ach! wenn doch in unse Fick
Broaw Dukoaten weer'n!

Nå, dåt Stůck lȯtt goar to bunt! —
Voader! ramp't mån ganz.
Voader! kůmmst du åwer'n Hund:
Kůmmst ook åwer'n Schwanz.

Ach! wie påkig sůht doch uut
Dien' oll Schmurgelstang'.
Seh ick se in diener Schnuut:
Werd mi angst un bang'.

Letzt up Hinzens Hochtiet stund
Ick doch nåwen Di,
Un Du harst se groad' im Mund;
Orndlich schåmt' ick mi.

Keek ick ånner' Mannslůůd' an
So de Bank entlang;
Sied'ne Troddeln har'n se dran;
Allens blitz un blank.

Schmiet de Piepe, dåt se quackt;
Kööp Di hůůt 'ne ni';
Werst sůss alltosehr beschnackt,
Un dåt årgert mi.

Kůmmel har ick ook all gårn.
Denn dåt weetst Du jo,
Dåt de Keesen kriemig wer'n,
Kůmmt er Kůmmel to.

Kannst hůůt ook den Pinn'kenschmett
Mån in Noahrung sett'n.
Wenn en Pinnen unner håt:
Lött sick draller pett'n;

Dok vööl långer hölt de Schoh. —
Aewen denk ick dran; —
Unse grode bruune Koh
Håt keen Strick mehr an.

Kann sick werr' de Reeper freu'n,
Lös't all werrer Geld,
Zeter mügt en dröåwer schrei'n,
Dåt sönn' Woar nich hölt.

Weetst Du wat? schaff Kåden an;
Stricke, dåt is Quark.
Kööp se van 'm bekannten Mann,
Un en Bittschen stark.

Dok uns' Throanlamp håt noa groad'
Wol 'ne ni' verdeent.
Throan is gistern Oawend loat
Dok all 'n' Lampvull lehnt.

Voader!!! büst Du roasend dull?! —
Loat dåt Fuselnt sin!
Kiek moal hier de Brånnwiensvull;
Is jo nix mehr in?!

Doch; — Du håst nu 'n Woch' ner dree
Schwoare Arbeit doahn,
Un büst ümmer spåd un fröh
Hinner'm Ploge goahn.

Håst, tor Stårkung, wol mank her
Eenen runner kippt,
Un bi'm Schåppken an de Dôåhr
Uut dem Buddel nippt.

Nu; — ick will et Di ook günn'n. —
Ussel!!! breng de Kiep!
Olle Nôåltrin! — müßt geschwinn
Danzen, wenn ick piep.

Schwinn de Throan= un Brånnwienspull
Ringepackt in't Heu!!!
Stopp de Twischenrüüme vull;
Süss geit all's entwei.

Miene olle Schniederscheer
Is to schwoar un plump;
Loahmt mi miene Pot to sehr,
Un is ümmer stump.

Kööp mån een' uut Engeland.
Sönne schnieden fix,
Hollen ook vööl långer Stand;
Düütsche, dåt is nix.

As ick letzt bi'm Noawersmann
Moal to Gaste was:
Schlåpt' de Fruu gliek Kaffee an,
Un 'ne bunte Tass.

Nu, wat helpt et! Eene Ehr
Is der ånnern werth,
Un in Brånnwien un in Beer
Werd noch mehr vertåhrt.

Wenn et künftig nu so passt,
('T sünd jo olle Frünn'!)
Dåt se koamen hier to Gast:
Mütt er Kaffee sin.

Kööp getrost, — wat helpt dåt All's! —
Ook mån Kaffeebohn,
Un ook Zucker. Allenfalls
Kann't ook Zirop dohn.

Oefters dün'k doch nich wat nütt,
Hew sönn' inn're Pien;
Also Sendscha dulcis mütt
Werr' im Huuse sin.

Ach, sönn' hall'sche Medizin
Dämpt doch foorts de Stich'.
Daloē un Brännewien
Is för Fruu'nslüüd' nich.

I, nu, wenn't vergäten werd:
Is et liekers got.
Uns' Her Paster Ehrenwerth
Helpt wol moal uut Noth.

Werd mien Kniepent moal to dull:
Kann'k jo to em goahn.
He hät ganze Schachtels vull
Pill'n un Drüppen stoahn.

Vväderken, nu hör noch Eens.
Doh mi doch de Leew',
Kööp mi'n Metz; ick hew doch keen's,
As dät olle scheew'.

Har ook gårn wat Rünnertalg
So de Schoh to schmår'n.
Ook sönn Kööken=Bloasebalg
Har ick goar to gårn.

Pußt' mi bi dem grönen Holt
D' Seele uut dem Liew';
Un is unse Stuwe kolt:
Krieg'k doch ümmer Kiew.

Innig mütt er ook werr' sin.
Fårw't en nich de Wull:
Juckst en sick de Strümp so in,
Un dåt lött so dull.

För de Kleinen müsst bescher'n
Wat tum heel'gen Christ;
Denn an Aeppeln un an Bårn
Wunnen wi doch nist.

Dåt Jo Freeß un Wickelband
Nich vergåten werd!!!
Kümmt de Wiehnachtsmann in't Land:
Weetst Du, wat passeert. —

Brumm' mån nich vdål twischen in,
Schwöög' nich lang un breet;
Wat er sin mütt: mütt er sin;
Dåt is't Enn' vam Leed. —

Anfroage.

As ick miene „Anzeige" schickte ůmher:
Har Eener mi Striche moakt, krůůz un de quår.
Leew Bröderken! segg doch, wie nennt man de Hånne,
De ůmmer beschmåren de Fenster un Wånne?

An mien Book.

Bůst fårig; pack di uut dem Huus,
Bestell ook, leewet Book,
Hůbsch allerwårts en schöuen Gruß.
(Dem Striche=Moaker ook. —)

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Albrecht, Friedrich Wilhelm

Plattdeutsche Gedichte

Bd.: 2

Magdeburg 1822

P.o.germ. 427 h-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10108531-1